Neues aus aller Welt.

Wenn ein Sultan Schneeschuh läuft.

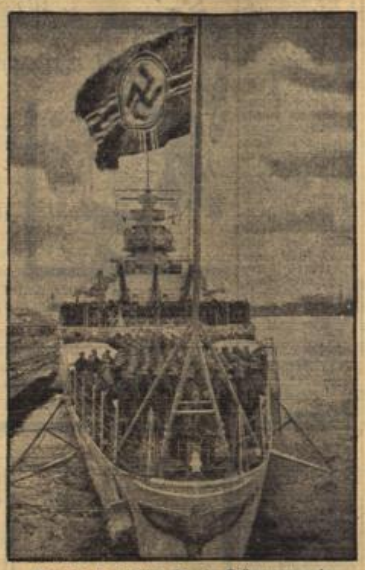
Romantische Hochzeit in Mailand. — Der indische Fürst und die Kapitänstochter.

Wenn man in blauen Norweger-Hosen in den Dolomiten die Schneehänge hinabgleitet, sieht jeder gleich aus. Selbst ein leibhaftiger Sultan, der über zwei Millionen Menschen regiert, unterscheidet sich dann nicht von einem kleinen Angestellten, der sich eine Ferienfreude gönnt. Und auch ein Sultan ist nicht dagegen gefeit, beim Stilaufen einen Purzelbaum zu schlagen, zumal ja Sultane im allgemeinen keine Meister des Schneeschuhs zu sein pflegen. So verhielt es sich auch mit Seiner Königlichen Hoheit dem Sultan von Djokjakarta, einer niederländisch-indischen Regentschaft auf der Insel Java, der sich im vergangenen Winter zum erstenmal in den Dolomiten auf Skiern zeigte.

Auf einem Übungshügel kreuzte der Sultan im wahrsten Sinne des Wortes die Schneeschuhpfade einer jungen hübschen Griechin, der Kapitänstochter Nadya Vlassow, was zur Folge hatte, daß das niederländische Kolonialministerium in Den Haag seine Stirne kräuselte. Denn seine Hoheit fand an der jungen Skiläuferin so viel Gefallen, daß aus der Begegnung eine „Liebe im Schnee" wurde, die damit endete, daß der Sultan dem griechischen Fräulein einen Heiratsantrag machte. Und Nadya, der das alles wie ein Märchen vorkam, sagte ja. Damit war die Angelegenheit allerdings noch nicht erledigt, denn die niederländische Regierung widersetzte sich zunächst den überraschenden Heiratsplänen des Sultans mit der Begründung, er müsse als Souverän das Interesse seines Volkes wahren, und man verlange von ihm, daß er nicht nur eine dem Stande nach ebenbürtige Gemahlin erwähle, sondern auch, daß er sie unter den Töchtern seiner Heimat erwähle.

Aber schließlich gibt es in der Geschichte zu viele Beispiele dafür, daß Monarchen entgegen den Staatsinteressen der Stimme ihres Herzens folgten, als daß der Sultan von Djokjakarta sich mit diesem Einspruch der Regierung in Den Haag zufrieden gegeben hätte. Er wollte auf die Kapitänstochter Nadya nicht verzichten, selbst auf die Gefahr hin, daß er seinem von Holland überwachten Thron auf der Insel Java entsagen müsse. Die romantische Liebesgeschichte, die wahrhaftig einem Filmroman gleicht, hat indessen ein nach jeder Richtung hin befriedigendes Ende gefunden. Der Sultan ist, als er den Widerspruch der niederländischen Regierung erfuhr, kurzentschlossen selbst nach Den Haag gefahren, nachdem er seine „Schneeschuhbraut" in Mailand unterbrachte. Die Königin Wilhelmine hat den Herrscher von Djokjakarta persönlich empfangen, um sich von ihm sein Abenteuer in den Dolomiten erzählen zu lassen. Als der Sultan versicherte, er werde der schönen Griechin zuliebe auch abdanken, wenn es notwendig sei, gab die Königin schließlich ihre Einwilligung zu der Ehe. Der Sultan wird nicht abdanken, und Fräulein Nadya wird als Fürstin auf der Insel Java empfangen werden, eine Möglichkeit, an die sie gewiß nicht gedacht hat, als sie ihre Urlaubsreise in die Dolomiten unternahm.

Schon in den nächsten Tagen wird die Trauung des jungen Paares im Rathaus zu Mailand stattfinden. Der Sultan wird mit seiner jungen Frau die Flitterwochen am Lago Maggiore verbringen, um dann nach Java zurückzukehren, wo die Bevölkerung ihrem Souverän und seiner Gattin einen festlichen Empfang bereiten wird.



„Admiral Graf Spee" bei der Krönungsparade.

Von insgesamt 17 ausländischen Staaten wird je ein Kriegsschiff zur großen Krönungsflottenparade entsandt werden, die am 20. Mai stattfindet. Deutschland wird durch das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" vertreten sein. (Weltbild, K.)

Furchtbare Brandkatastrophe in einem rumänischen Dorf.

Bisher 8 Tote.

Bukarest, 16. April. (Funkmeldung.) **Eine furchtbare Brandkatastrophe ist Donnerstag über die Gemeinde Comrot bei Tigina hereingebrochen. Über 300 Häuser sind vollkommen vom Feuer zerstört worden. Das Vieh konnte nur in wenigen Fällen gerettet werden. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 15 Millionen Lei. Mieviele Menschen ums Leben gekommen sind, steht noch nicht fest. Bisher sind 8 vollkommen verkohlte Leichen geborgen worden, darunter die eines etwa 8jährigen Mädchens.**

Die englische Streikwelle behindert Aufrüstungsprogramm.

London, 16. April. (Funkmeldung.) Die Streikwelle, von der England gegenwärtig heimgesucht wird, veranlaßt den der Regierung nahestehenden „Daily Telegraph" zu einem scharfen Tadel an der Zielsicherheit der Gewerkschaftsmitglieder. Das Blatt weist darauf hin, daß die Streiks in verschiedenen englischen Industrien zum großen Teil gegen die Anweisungen der Gewerkschaften ausgerufen wurden oder fortgesetzt werden. Eine Beilegung der Streiks sei umso wichtiger, als sie den Fortschritt des Aufrüstungsprogramms behinderten.

Die Streikgefahr komme in der Hauptsache nicht von den Gewerkschaften, sondern von kommunistischen Zellen und Gruppen innerhalb der Gewerkschaften.

Der Vulkan im Zimmer. In der Düsseldorfer Reichsausstellung „Schaffendes Volk" wird u. a. auch ein feuerspeiendes Vulkan „in Betrieb" vorgeführt, der einen kleinen Eindruck aus der Zeit vermitteln soll, da der Bimsstein im deutschen Boden entstand. Der Vesuv im Kleinformat gebärdet sich so, wie ein tätiger Vulkan in seinen wilden Lagen, da er nicht nur Feuer spuckt und Qualm und Staub in die Höhe wirbelt, sondern auch aus seinem überkochenden Schlund feuriglüßige Lava ins „Tal" fließen läßt. Eine sinnreiche Apparatur, an der monatelang gearbeitet wurde, führt täuschend vor Augen, wie diese breiige Masse zunächst alles zerstört, was sich ihr in den Weg stellt, bis sie endlich, durchsetzt von allerfeinsten Glasbläschen, zu einer leichten, feingliedrigen Gesteinsmasse — zum Bimsstein erstarrt.

Den Ehemann mit Spiritus übergossen und angezündet. Am Donnerstagvormittag sprang in Nürnberg eine 41jährige Frau aus dem Fenster ihrer im dritten Stock eines Hauses in der Wattstraße gelegenen Wohnung. Sie wurde so schwer verletzt, daß sie auf der Fahrt ins Krankenhaus starb. Es stellte sich heraus, daß die schwer nervenleidende Frau vorher ihren Mann im Bett mit Spiritus übergossen und das Bett angezündet hatte. Der 38jährige Ehemann mußte in sehr bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt werden.

Kraftwagenunglück. In der Nähe von Neuenburg (Pommerellen) fuhr ein Danziger Kraftwagen mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß von den Insassen zwei Frauen und ein Kind sofort tot waren. Der Fahrer, Betriebsführer Stanislaus Woroch, wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht.

Fischkutter vermißt. Am Mittwoch meldeten heimkehrende Fischer in Pillau, daß eines ihrer Fahrzeuge, ein Kutter mit Motor, nicht zurückgekehrt sei. Sofort machte sich der Rettungskreuzer „Konsul Kleinstüber" auf die Suche, ohne aber das Boot zu finden. Die Fischer nehmen an, daß der Kutter Motorschaden erlitten hat und bei der stark bewegten See (Windstärke 8) vor den Netzen treibt. In der Nacht liefen noch zwei Minensuchboote der Reichsmarine aus, um nach dem vermißten Boot Ausschau zu halten. Bisher ist das Boot nicht gefunden worden.

Aale als Schiffspassagiere. Auf dem Schiffswege ist in Hamburg soeben eine große Sendung lebender Glas-Aale eingetroffen, die auf alle deutschen Seen und Flüsse verteilt werden sollen, um den Fischreichtung in unseren Binnengewässern zu steigern. Im Laufe dieses Jahres soll die deutsche Binnenfischerei mit 9 Millionen Stück dieser Jungtiere versorgt werden. Die Wollhandkrabbe hat nämlich in die Aalbestände unserer Seen und Flüsse gewaltige Lücken gerissen, die aufgefüllt werden müssen.

Hungerstreik über einer oberschlesischen Grube. Die Max-Grube in Michalkowitz wird seit Dienstag von ihrer 800 Mann starken streikenden Belegschaft besetzt gehalten. Die Untertagebelegschaft ist am Donnerstag in den Hungerstreik getreten. Zunächst waren Lohnstreitigkeiten die Ursache des Ausstandes. Inzwischen sind die Forderungen der Belegschaft auf 55 Punkte erweitert worden, was anscheinend auf die Wühlarbeit kommunistischer Hetzer zurückzuführen ist. Nachdem am Donnerstag 15 Bergleute wegen völliger Erschöpfung ins Krankenhaus gebracht worden waren, zogen etwa 3000 Angehörige der Streikenden, vor allem Frauen und Kinder, vor die Wohnungen leitender Persönlichkeiten der Grubenverwaltung. Dort warfen sie die Fenster ein. Ein großes Polizeiaufgebot, das sich den Kundgebern entgegenstellte, wurde mit einem Steinhagel empfangen. Zahlreiche Beamte erlitten Verletzungen. Am Abend war die Ruhe wieder hergestellt.

Der Rabob als „kleiner Mann". Auf der Victoria-Station in London traf in diesen Tagen der Rabob von Bopal ein. Die zu seinem Empfang zum Bahnhof entsandten Staatsvertreter und die mit der Überwachung beauftragten Kriminalisten übersahen den Rabob vollkommen; denn er trug einen einfachen Ledermantel, wie ihn in London die Maschinisten im Außendienst anzuziehen pflegen. Dabei handelt es sich um einen indischen Fürsten, der über die eleganteste Garderobe von ganz Indien verfügt und in seinem Palast eine eigene Dampfbügelanstalt zur Auffrischung seiner Anzüge besitzt. Seine Garderobe hatte er daheimgelassen, weil er in London neue Anzüge zu bestellen gedenkt.

England sucht ein Fliegenmittel. Die englischen Insektenforscher befürchten für das laufende Jahr eine außerordentlich starke Fliegenplage. Aus diesem Grund hat man an die Universitäten und auch an die private Öffentlichkeit eine Umfrage gerichtet, wer imstande ist, ein einwandfrei wirkendes Fliegenmittel zu beschaffen. Man weist vor allem darauf hin, daß schon jetzt, zu Beginn des Frühlings alle Fliegen peinlichst vernichtet werden müssen, da jede weibliche Fliege imstande sei, bis zu 18 000 000 000 000 Nachkommen zu haben. Ferner wird in der Veröffentlichung darauf hingewiesen, daß die Fliegen fast sämtlich farbenblind seien, also Vorschläge, die sich auf besondere Anstriche und eigenartig gefärbte Gläser bezögen, garnicht erst eingereicht zu werden brauchten.

Meutereiversuche in einem englischen Zuchthaus.

Die Gefangenen fordern Krönungsamnestie.

London, 16. April. (Funkmeldung.) Im Zuchthaus Dartmoor ist die Zahl der Zuchthauswärter infolge von Meutereiversuchen verdreifacht worden. Die Wärter sind mit Feuerwaffen oder Gummiknüppeln ausgerüstet worden. Die Morgenblätter geben sogar Gerüchte wieder, daß die Zuchthäusler eine neue Meuterei für den Krönungstag am 12. Mai planten. Die Ursache dieser beabsichtigten Meuterei sei die Weigerung der Regierung, anläßlich der Krönung Strafnachlässe zu gewähren. „Daily Telegraph" meldet, daß diese Weigerung auch in anderen Gefängnissen zu Unzufriedenheit geführt habe. In mindestens drei Gefängnissen in der Nähe Londons habe man Pläne aufgedeckt, während der Krönungsfeiertage Kundgebungen oder Revolten zu veranstalten.

Herdfeger immer gleich gut

Peer Gynts „Haus der Träume". Der norwegische Opernsänger Björn Talen hat vor wenigen Tagen in Haga (Nordfron) das alte Bauernhaus Peer Gynts gekauft, in dem das Urbild von Ibsens unsterblicher Bühnenfigur im 18. Jahrhundert lebte.

Eine seltsame Geburtstagsfeier. Das Krankenhaus von Bradford hat einen schweren Verlust erlitten. Jedes Jahr an einem bestimmten Tag erschien in dem Büro des Krankenhauses ein kleiner, ruhiger, alter Herr, der vor dem Diensthabenden den Hut lüftete, die Brieftasche zückte und auf den Schreibtisch Pfundnoten aufzählte. „Für jedes meiner Lebensjahre ein Pfund", murmelte er und verschwand wieder. Seit zwanzig Jahren führte dieser Mann sein Geburtstagsprogramm auf die Weise durch. Er hat im ganzen etwa 2000 Pfund gestiftet. Kein Mensch wußte, wie er hieß. Jetzt, bei seinem Tode, stellte es sich heraus, daß der Stifter ein Rentier war, der einst mit Wolle handelte und auf die Weise seinen Dank für ein erfolgreiches langes gesundes Leben abstatten wollte.

Ein Polizeioffizier und ein Polizist in Haifa erschossen. Ein höherer Polizeioffizier, der den Auftrag hatte, die Beteiligung der arabischen Terroristenorganisation an den letzten Unruhen zu untersuchen, wurde in Haifa von drei Arabern erschossen. Auch sein Begleiter, ein Polizist, wurde getötet. Der Polizeioffizier war selbst Araber.

Schwere Überschwemmungen in der Südslowakei. Infolge der in den letzten Tagen über der Südslowakei niedergehenden Regenfälle sind die Waag, die Neutra und einige Nebenflüsse wiederum aus den Ufern getreten und haben riesigen Sachschaden angerichtet. In Neuhäusl wurde das „Bulgarische Viertel" vollkommen unter Wasser gesetzt, ferner ist eine Reihe kleinerer Gemeinden arg in Mitleidenschaft gezogen. Zahlreiche Bewohner sind obdachlos geworden und mußten vielfach in Viehställen und höhergelegenen Holzhütten Zuflucht suchen. Besonders schwer treffen die Schäden dieses Unwetters die Landwirte der Umgebung, da schon einmal in diesem Jahr große Überschwemmungen über das Land gegangen sind. Der Schaden beträgt nach den bisher vorliegenden Schätzungen einige Millionen Tschechenkronen.

Leonh. Grosch Färbermeister reinigt Chemisch
Laden: Bismarckring 24
Betrieb: Moritzstr. 10 Ruf 22357

Glück im Unglück. In El Paso spielte sich ein merkwürdiger Unfall ab. Der 24jährige Anstreicher Vernon Nicely übermalte den Flaggenstock eines 25stöckigen Hochhauses. Plötzlich machte er einen Fehltritt und stürzte in die Tiefe. Während des Falles verfing sich sein rechter Fuß in der Stahlkonstruktion. Er konnte sich selbst aus der furchtbaren Situation retten und setzte unverzüglich seine Arbeit an dem Fahnenmast fort. Vernon Nicely ist ein Mann mit guten Nerven. Das muß man ihm lassen.

Frauen besetzen eine Fabrik. In Detroit mußten über 300 Polizeibeamte 150 Streikende, von denen die meisten Frauen waren, gewaltsam aus einer Fabrik herausholen. Die Frauen hatten, aufgewiegelt von kommunistischen Hetzern, die Fabrikeingänge verbarrikadiert und bewarfen die Polizei mit Bleigewichten und sonstigen Wurfgeschossen. Nach halbstündigem Kampf mußten die Streikenden den Tränengasbomben der Polizei weichen und die Fabrik räumen. Die wenigen in der Fabrik anwesenden Männer wurden dem Gefängnis zugeführt.

Die Industrie flieht vor den Gangstern. Nicht weniger als 976 Fabriken und Großfirmen haben in den letzten fünf Jahren der Stadt New York den Rücken gekehrt, um sich in anderen Städten von USA. niederzulassen. Bei einer Untersuchung dieser merkwürdigen Erscheinung gaben nahezu 800 der Firmenbesitzer als Grund hierfür das unerträgliche Gangsterunwesen in New York an.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Durch das Zusammentreffen subtropischer Warmluft mit älteren Luftmassen über Deutschland, die durch eine Tiefdruckstörung herangeführt werden, herrscht bei uns seit Mittwoch starke Niederschlagsneigung. Da von Westen her eine neue Störung heranzieht, muß auch für die Folge mit meist unbeständiger und zu Niederschlägen geneigter Witterung gerechnet werden, bei der gelegentlich einsetzende Besserung nur von kurzer Dauer sein wird.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Nach verbreiteten Regenfällen Übergang zu Schauerwetter, bei zeitweise kräftigen westlichen Winden kühler.

Wasserstand des Rheins am 16. April: Biebrich: Pegel 2,86 gegen 2,54 m gestern; Mainz: 2,09 gegen 1,85 m gestern; Kaub: 3,40 gegen 3,23 m gestern; Köln: 3,51 gegen 3,50 m gestern.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmänn. Personal

Suche sofort od. 1. Mai junges **Mädchen** für Geschäft und Haus. Hausm. vorh. Vorkenntnis erwünscht. **Schweinemetzgerei Jean Demmler, Eltville.**

Gewerbliches Personal

Zuarbeiterin gesucht. **Geisel,** Webergasse 19, 1

Hauspersonal

Kinderpflegerin zu 2-, 4- u. 5jähr. Kindern aushilfsweise sofort gesucht Rheinstr. 45, 1.

Jg. tüchtiges **Mädchen** für Haushalt u. Geschäft (Kolonialw.) sofort gesucht Eltviller Str. 14, Laden.

Alleinmädchen nicht zu jung, erf. i. Haushalt und Küche, in Arzthaushalt (2 Personen) z. 1. 5. gesucht. Ang. u. E. 605 an Tagbl.-Verl.

Fleiß. saub. **Alleinmädchen** (etwa 20 bis 25 Jahre), für Privathaushalt, ges. Ang. unter T. 604 T.-Verl.

Tücht. Mädch. f. **Haus- und Zimmerarbeit** gesucht. **Hotel Fürstenhof** Sonnenberger Straße 32.

Hotel-Restaurant sucht sauberes ehrliches **Mädchen** für Küche und Hausarbeit Taunusstr. 15.

Sauberes fleiß. **Mädchen** gesucht. **Metzgerei Hahn** Röderstraße 15.

Tüchtiges zuverl. sauberes **Mädchen** welches sämtliche Hausarb. versteht, für tagsüber sofort oder 1. Mai gesucht Rüdesheimer Straße 4, 2.

Selbständ. jung. **Mädchen** für Haush. sof. gesucht. **Kehler,** Herderstraße 12.

Solides tücht. **Mädchen** f. Geschäftshaushalt gesucht. Ang. u. M. 605 an Tagbl.-Verl.

Tücht. evangel. **Mädchen** vom Lande, das schon gedient hat wird von ält. Ehepaar zum 1. Mai gesucht Rüdesheimer Straße 15, 1.

Tcht. saub. Haus- u. Küchenmädch. zum 1. Mai ges. **Haus Ide,** Sonnenberger Straße 50.

Jung. Mädchen vom Lande, für Hausarb. gesucht zum 1. Mai od. später. **Frau Küllmer, Rest. Klosterhof,** Dotzheimer Straße 72.

Braves junges **Mädchen** für den Haushalt gesucht **W.-Biebrich,** Rheinblickstr. 26 Parterre.

Bedeutende, alteingesessene Großhandels-Firma sucht sofort oder später

Kontoristin

mit einigen Jahren praktischer Tätigkeit, welche gleichzeitig eine

flotte Stenotypistin

ist. Angebote unter F. 605 an den Tagbl.-Verlag.

Ält. Mädchen zum 1. Mai ges. **Bäckerei Ott, W.-Biebrich,** Rathausstr. 15.

Zuverl. **Hausmädchen** ca. 20 J. tagsüber sof. oder 1. 5. ges. Adr. i. Tagbl.-Bl. Rh

Junges fleiß. **ehrl. Mädchen** tagsüber gesucht Leberberg 15, 2. Stock.

Nettes anständ. **Mädchen** welch. zu Hause schlafen kann, f. alle Hausarb. u. evtl. zum Bedien. der Gäste zum 1. Mai ges. **Privat-Mittagstisch Seul,** Grabenstr. 2, 1.

Saub. Tagesmädchen gesucht Wilhelmstr. 16, 1

Männliche Personen

Kaufmänn. Personal

Junger Mann für Buchhaltung und Reise für Getreide- u. Futtermittel-Geschäft gesucht. Bewerb. aus der Branche bevorzugt. Ang. u. A. 437 T.-B.

Vertretungen

Geld verdienen verkaufsgew. Personen d. Vertrieb klein. stetig gebr. Artik. an Private. Näh. u. M. 594 an T.-B.

General-Vertreter welcher Auslieferungslager übernehmen kann, für chem.-techn. Markenprodukt gesucht. Referenz. Angeb. unter A. 441 an Tagbl.-Verlag.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Gebildete Stütze im Haushalt durchaus erfahr., sucht Stelle. Ang. u. G. 606 an Tagbl.-Verl.

Jung. Fräulein 19 Jahre alt, m. höh. Schulbild., Kochen, Haush. u. Kinderpflege erlernt, sucht Stellung in bess. Haushalt. Näh. u. W. 604 an Tagbl.-Verl.

Wir weisen Stellungsuchende darauf hin, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen keine Original-Zeugnisse beizufügen. Eingereichte Zeugnisse und ähnliche Abschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers tragen. **Der Verlag.**

Vermietungen

1 Zimmer

Geräumige 1-Zim.-Wohn. mit Abschluß Hochpart., Nähe Kais.-Friedr.-Ring, sofort zu verm. Ang. u. E. 607 T.-Verl.

2 Zimmer

2-3.-Wohn. ab 1. 5. zu vm. Bes. von 9—3½ Taunusstr. 32, 1

3 Zimmer

Frontsp.-Wohn. 3 Zim. u. Küche, sof. vermietbar. **W. Krämer,** Adlerstr. 15/17. Fernruf 26687.

4 Zimmer

4-3.-Wohn. m. Zubeh., in d. Friedrichstr. Miete 73 M., sof. zu verm. d. Verwalter **Gg. Bickel,** Gr. Burgstr. 13

4-Zim.-Wohn. Hochparterre, mit 2 Balkonen, einger. Bad, Mans. u. Keller, schöne Räume, ruh. Lage, Nähe Ringkirche, sofort oder später zu verm. Anfr. u. M. 593 an T.-B.

5 Zimmer

Adolfsallee 4, 2, 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör zum 1. 7. zu vermieten. Anzuseh. von 10—6 Uhr.

Schöne 5-Zim.-Wohn. zu vermieten Bahnhofstr. 42. Näheres Part.

6 Zimmer

Adelheidstr. 43, 2 Südl., 6 Zim., Küche u. Zubeh., zu verm. Näh. Part. rechts.

Läden und Geschäftsräume

2 Läden ab 1. 5. zu verm. Bes. von 9—3½ Taunusstr. 32, 1

Sch. Werkstätte f. Berufe geeign., mit leichten Transp., auch als Lagerr. z. zu v. N. Helenenstraße 22, 1.

Auswärtige Wohnungen

3-3.-Wohn., gr. Küche u. Gart., in Idstein i. T., z. v. (Dauerm.) Näh. **Schremmer** Oranienstr. 35, Mtb. 3. Stock.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Adolfsallee 34, 2 g. m. W.-Schlafz.

Albrechtstr. 10, 1 möbl. Mansarde, elekt. L. u. Kochherd zu vermiet.

Goebenstr. 9, 2 l. möbl. freundl. Zimmer, ev. mit Verpfl., für Erwerbstät. zu vm.

Herderstr. 11, 2 l. freundl. behagl. m. Zim. an berufst. Dame bill.

Oranienstr. 33, 2 l. möbl. Zim. frei.

Taunusstr. 16, 3 g. möbl. Zim. frei

Sch. sonn. möbl. Zimmer frei Albrechtstr. 36, 2 r.

Sonn. gr. möbl. Zimmer mit Kochgeleg. **H. Meyer,** Bahnhofstr. 16, 2 lks.

Möbl. Z. zu vm. Blücherstr. 26, 2 l.

Möbl. Zim. an Berufst. zu verm. Blücherstraße 36, 3.

Möbl. Mansarde zu v. Friedrichstr. 8, Mtb. 1 r.

Möbl. Zim. z. v. Grabenstr. 2, 2. **Reinhardt.**

Gem. mbl. Zim. m. Badben. z. v. Kaiser-Friedr.-Ring 46, 2.

Möblierte Mansarde mit Ofen zu vm. Karlstr. 20, 2.

Möbl. Zimmer m. fließ. Wasser an berufst. Frl. od. Herrn abzugeben Moritzstr. 6, 3, **Herbert**

Möbl. Frontsp.-Zimmer zu vm. Röderstr. 7, 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Näh. Schiersteiner Str. 90, 2. St. r.

Kl. möbl. Zim. zu vm. Taunusstraße 31, 3.

Gr. gut möbl. Zimmer nach dem Hof, fl. Wass., 5 RM. b. W. Taunusstraße 55, 1.

Möbl. Zimmer bill. zu verm. Wellritzstr. 30, 2

Möbl. Zim., 1 u. 2 Betten, sonn. Lage, zu verm. Kleine Wilhelmstraße 5, 2.

Nett. möbl. Z. in v. a. Haus. n. Anl., an berufst. H. od. D. zu verm. Preis m. Kaffee 20 M. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Ri

Leere Zimmer und Mansarden

L. Mans. m. Gas zu verm. **Kloß,** Adolfstraße 3, 1.

Leere Mansarde m. Licht u. Kochgelegenheit an weibl. Pers. z. v. Oranienstr. 39, bei **Minner.**

Mietgesuche

Aelt. alleinsteh. Witwe sucht sonnige **große 1- od. kl. 2-Zim.-Wohn.** im Abschluß. Ang. u. U. 600 an Tagbl.-Verl.

1—2/3.-Wohn. ges. von berufst. und im voraus zahlend. Mieter. Ang. u. W. 603 an Tagbl.-Verl.

Pktl. Zahl. sucht **1- bis 2-3.-W.** auch Teilwohn. **Reinhardt,** Grabenstr. 2, 2.

Ruh. einz. Dame sucht sonn. abgeschlossene **kl. Zwei- od. große Einzimmer-Wohn.** zum 1. Juli, ev. Frontsp. o. Gth. Miete i. voraus. Ang. mit Preis u. G. 605 T.-B.

Aelt. Ehepaar sucht 2 Z., Küche od. großes Zim., Küche u. Nebengelaß, Wiesbad. oder Umgegend. Ang. u. B. 606 an Tagbl.-Verl.

Aelt. Ehep. sucht bill. **2-3.-W.** u. **eine 4-Zim.-W.** Ang. mit Preis L. 597 T.-Verl.

2 Zim., Küche und Zubehör im Abschl., von berufst. Dame i. ruh. Hause ges. Ang. u. H. 597 an Tagbl.-Verl.

Alleinsteh. Frl. sucht **2-3.-Wohn. mit Küche,** ev. mit Heizung. Ang. u. C. 579 an Tagbl.-Verl.

Sonnige 2-Zim.-Wohn. gesucht zum 1. 6. oder 1. 7. Hth. od. Mtb., Südwest. Ang. unt. H. 602 T.-Verl.

2-Zim.-Wohn. auch Wiesbad.-Dotzheim, zum 1. 5. gesucht. Ang. u. K. 604 an Tagbl.-Verl.

Aelt. Dame sucht **2 Zim. u. Küche.** Ang. m. Preisang. F. 607 T.-B.

2- od. 3-Zim.-Wohnung v. ält. Beamtenwitwe in Wiesbaden od. Umg. zum 1. 6. 37 gesucht. Angeb. u. F. 603 an T.-B.

Aelt. Ehepaar sanat. Mieter sucht, um sich zu verkleinern, zum 1. 7. schöne **2—3-Z.-Wohn.** Ang. usw. unter M. 606 T.-Verl.

Polizeibeamter, verh. sucht 2½- **b. 3-Zim.-Wohn.** z. 1. 5. bzw. 1. 6. Ang. mit Preis u. H. 605 T.-B.

Gut mbl. Wohnschlafzim. und Schlafzimmer m. Kochgel., mögl. Badben., in nur g. gutem Hause zum 1. Mai zu miet. ges. Ang. mit Preisang. u. B. 605 T.-Verl.

Einf. mbl. Zim. gesucht. Miete i. voraus. Ang. u. D. 606 an T.-B.

Alleinst. ber. ält. Frau sucht zum 1. Mai **leeres Zim. od. Mans.** Ang. mit Preis U. 606 T.-Verl.

Werkstatt sehr hell, zu mieten gesucht. **Debusmann,** Langgasse 9.

Sofort Unterstellraum für 4 Kraftfahrzeuge Nähe Rheinstraße gesucht. Angeb. unter W. 605 an Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobil.-Kaufgesuche

Ein- oder Mehrfam.-Villa nur Kurlage, zu kauf. gesucht. Eigentümer schreiben unter W. 606 an den Tagbl.-Verl.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Md. schw. Kostüm m. f. weiß. Str., Gr. 44, bill. zu verk. Blücherstraße 28, 1.

Verschiedene Knabensachen für 11—13jähr. billig zu verk. Goebenstr. 24, 1 r.

Schlafzimmer gut erh., wegen Umz. f. 120 Mk. zu verkaufen. Anzuseh. Sonnt. von 10—2 Uhr Seerobenstr. 16, bei **Müller.**

Nußbaum-Kleiderschr. 18.— D.-Schreibt. 12.- alt. Tepp., Stühle Spiegel (1 m) bill. zu verkauf. Luisenstraße 49, 2 links.

Großer zweitür. Eisschrank (gebraucht) zu verkaufen. **Jung,** Kirchgasse 47.

Weiße Küche für 25 M. zu vk. **Rembier,** Hellmundstr. 48

Kd.-Pult preisw. zu verk. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Ri

Guterhaltene Schuhmacher-Nähmaschine b. zu vk. Webergasse 56, 1 r.

Dixi, 3/15 Lim., 200 RM. zu verk. Schulberg 19, H. 2 r.

Cabriolet-Lim. Adler Trumpf jun. zu verkaufen. **Dr. Korn, W.-Bierstadt.**

Seitenwagen zu vk. Wellritzstraße 21.

H.-Fahrrad 10 RM. zu verk. **Lohr,** Wellritzstraße 21.

Ein Herren-Ballon-Rad zu vk. Wellritzstraße 17, 2. Hof.

Guterh. kompl. Küche, Küchenherd u. Gasherd zu verk. Bleichstraße 15, 1.

Wir alle bevorzugen

für unseren Betrieb die guten, wirkungsvollen Drucke aus der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei. Drucksachen in guter, zeitgemäßer Aufmachung lassen Geschmack, Fortschritt und Qualitätsgefühl erkennen. Das sind Momente, die für ein Geschäft stets einen günstigen Eindruck machen. • RUFEN SIE AN:

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
WIESBADENER TAGBLATT • LANGGASSE 21 • TEL. 59631

Der wertvollen **Arbeit** sollten Sie den Vorzug geben. Was ich Ihnen verkaufe ist trotz der billigen Preise Qualität
Möbel-Reichert
Frankenstr. 9 • Bahnhofstr. 17

1,2 Ltr. Gabr.-Limous. neuwertig, i. A. zu verkaufen. **Brünner,** Stiftstraße 18. Ruf 29069.

Händler-Verkäufe

Mod. Eichen-Diplomaten-Schreibtisch w. neu, 140×72, wß. md. Kinderwagen mit Verdeck und weißer guterh. Gasbackofen, auch für Pens. od. Wirtschaft passend, im Auftrag bill. abzugeben. **Peter,** Dreiweidenstr. 6, Part., an der Dotzheimer Str.

2 Roßh.-Matr. (neu), Couche 22, Küche 15, Bett, Kd.-Bett 8 b. zu verk. **Holland,** Sedanstraße 5.

Schreibmaschinen neu — gebraucht **Walter Grafe,** am Schillerplatz. **Reparatur-Werkstätte.**

Arbeit gibt Brot!

Kaufgesuche

Kaufe Bücher, Aufstellsachen, alte Porzellane und Zinngegenstände. J. Zimmermann Taunusstr. 28, 2 **Postkarte.**

Flügel Piano kauft **Schock,** Jahnstraße 34. Tel. 22993.

Pianos u. Flüg. kauft z. höchst. Barpr. **Schwartz, Frankfurt a. M.,** Zeil 104. T. 26864

1 Eisschrank hoch 1,30 Mtr. breit 1,20 Mtr. tief ca. 0,69 Mtr. 2türig. zu kauf. gesucht. Ang. u. M. 604 an Tagbl.-Verl.

Wellblech-Garage f. Klein-Lieferwagen, gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. u. B. 600 an Tagbl.-Verl.

Verpachtungen

Grundstück a. Langelsweinberg, sofort zu verp. Ca. 32 R. **Glaser,** Heinrichsberg 4. Tel. 27625.

Verloren Gefunden

Am Mittwoch zw. 5 u. 6 Uhr **kl. Skunkspelz** verl. Da And., geg. Bel. abzug. Schützenstr. 35, P.

H.-Weste auf d. Wege Wellritzstr. 59, Hellmundstr. 34 verl. Abz. g. Bel. **Beilstein** Hellmundstr. 34, 2

Geschäftliche Empfehlungen

Tücht. Hausschneiderin mit gut. Empf., sucht noch Kund. **G. Goetz,** Seerobenstr. 7, Gth. 1. Stock.

Heiraten

Frisiermodelle gesucht. Kurz- u. Langhaar. **Salon** Karlstraße 33.

Norddeutsche hier fremd, 35erin, sucht ebensolche Dame kennen zu lern. Ang. u. H. 606 an Tagbl.-Verl.

B 584 Brief zu spät. Bitte Sonntag vorm. 10 Uhr wie angegeb. **G. B.**

Knochen von Metzgereien und Küchen kauft
Heinrich Gauer, Werderstr. 3
Telephon 24588 Telephon 24588

Niemanden wird vom Leben etwas geschenkt

Wer aber eine Hausfassade, Tür und Fenster verwittern läßt, betrügt sich selbst. Darum müssen Maler und Anstreicher für die Instandhaltung sämtlicher Werte durch einen guten Anstrich werben. Die beste Werbung ist selbstverständlich eine Anzeige auf der Handwerkerseite im Wiesbadener Tagblatt. Ein solches Inserat kommt in fast jedes Haus und spricht zu Tausenden gleichzeitig!

Frau Kluge aus dem Erdgeschoß

kennt sich im Waschen aus! Schon manche Nachbarin hat sich im stillen gewundert, wenn Frau Kluge ihre Wäsche aufhängt.

Dieser ganz reine Ton

dieses frische duftige Weiß fällt jedem auf. Und wie macht sie das? Ganz einfach — sie spült mit Sil! Sie gibt etwas Sil ins erste warme Spülwasser. Dann geht das Spülen nicht nur viel schneller (denn Sil beseitigt alle seifenhaltigen Rückstände), die Wäsche wird auch viel schöner als sonst!

Sil

S 176 a/37

zum Spülen und Bleichen

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETÉ
Wo. 4, 6, 8½ UHR So. 3 UHR

Wir setzen unsere Erfolgs-Serie fort!

Heinz Rühmann + Paul Hörbiger

in Nestroys unsterblichem und unversieglich-jugendlichem Lustspiel

Lumpaci Vagabundus

Das lustige Kleeblatt der drei Tippelbrüder.

Weitere Mitwirkende: Hans Hott, Hilde Krahl, Anton Pointner, Fritz Imhoff

Regie: Géza von Bolváry

Nestroy feiert seine glorreiche Auferstehung; die Beschwingtheit seiner eigenartigen Komödie, „der göttliche Leichtsinn", voll sonnigen Humors, dominiert die Handlung.

Es ist eine Lieblingsidee des großen Menschendarstellers Paul Hörbiger gewesen, die Gestalten Nestroys im Film nachzuformen.

Auf der Bühne:

Deutschlands beste Tanz-Parodistin

Marianne Piquardt

Heute Erstaufführung!

Der erste Frühjahrsfahrplan

beginnt Sonntag, 18. April

Ab Wiesbaden-Biebrich
täglich 9.35 Uhr Schnellfahrt nach Rüdesheim, Bingen, Koblenz Köln.
Sonntags außerdem 11.22 Uhr Personenfahrt bis nach Köln und 14.52 Uhr bis nach Aßmannshausen und zurück.
Günstige Rückfahrtgelegenheiten mit Schnelldampfer von allen Schnellfahrtstationen bis Koblenz mit Personendampfer von allen Stationen bis Bacharach.
Verbilligte Rückfahrscheine
Kinder von 6—14 Jahren halbe Fahrpreise

Köln-Düsseldorfer

Fahrpläne — Auskunft — Fahrscheine bei sämtlichen Reisebüros sowie der Agentur Wiesbaden-Biebrich, Tel. 60144/45

Klosterschänke

in Klarenthal Bes. W. Butz
Samstag u. Sonntag:

Schlachtfest

APOLLO

Der heroische Kampf des kleinen Landarztes in Nordkanada

Beginn: 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

SCALA

Heute Freitag abend 8.15: **Premiere!**

April! April!

Lustiges Frühlings-Varieté

Ein Wirbel von Rhythmus, Jugend und Tempo
Schöne Frauen! Herrliche Artistik!

Herwina wundervoller Trapezakt	**3 Welsch** equilibristische Feinheiten
Doddy Fix Grotesk-Tanzkomiker	**Smott** urkomischer Imitator
Erwin Erdmann der Meisterhumorist	**Der rote Mephisto** kom. Zauberakt

Die große Tanz- und Gesangs-Revue:

Rondella-Cocktail

22 Bilder! 400 Kostüme! 20 Personen!
mit der wegen Riesen-Erfolg prolongierten
phänomenalen Rondella-Truppe

Solistinnen: **Marietta Krasota**, Tänzerin der 100 Pirouetten; **Lolo Tobiani**, Sängerin in 5 Sprachen; **Charly Dalis**, engl. Stepptänzerin

---

Residenz-Café

Ab **SAMSTAG** großes

Frühlings-Fest mit TANZ

TÄGLICH KONZERT MIT TANZ

Pfälzer
Wurst- und Fleischwaren frisch eingetroffen
Ernst Steil
Lebensmittel
Blücherstraße 6

Das vorzügliche Unstädter Brenner-Bier 7/20 **20 Pf.**
nur Nerostraße 41
„Zum Treppchen"

● Morgen Samstag
„Rheinischer Abend"
Bestgepflegte Weine im Ausschank
Verlängerte Polizeistunde
Schönau's Weinstube
● Schwalbacher Straße 21

● **ROSENHOF** ●
Lahnstraße 22, Telephon 25302
Samstag, 17. April
Eisbeinessen
Zum 1. Mai Saal und Klubzimmer frei.

Dauerwellen
Haarfärben
Haararbeiten
Gesichtspflege
sind Vertrauenssache.

Kommen Sie zu **Kästner & Jacobi**
Die Friseure für Damen und Herren.
Die Künstler für naturgetreue Haararbeiten.
Die Parfümerie mit der erlesenen Auswahl.
Taunusstraße 4 - Wilhelmstraße 36 - Hotel Rose - Ruf 25959

Elektromagnetische Spezialbehandlung gegen
Ischias
Rheumatismus. Neuralgien
Salus-Institut G. m. b. H., Luisenstr. 4, F. Teleph. 27203

Restaurant Straßenmühle

Jed. Samstag und Sonntag **Metzelsuppe**
Als Spezialität: Schlachtplatten. Kaffee m. Schmierkäse, Ia selbstgekelterter Apfelwein u. Rheinwein u. alles andere in bekannter Güte. Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Die echten
Zirkulin Knoblauch-Perlen
nur in dieser gelben Packung
beugen vor gegen:
vorzeitige Alterserscheinungen
Arterienverkalkung
hohen Blutdruck
Verdauungsbeschwerden
geruchlos, geschmacklos
Monatspackung 1 RM.
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Die echten Zirkulin-Knoblauch-Perlen stets frisch u. bestimmt zu haben bei **A. Brosinky**, Bahnhof-Drog., Bahnhofstr. 13, Ruf 24944. Die Zirkulin-Knoblauch-Perlen sind bestimmt u. frisch zu erh. in der **Drogerie Machenheimer**, Ecke Bismarckring u. Dotzheimer Str. „Zirkulin" bestimmt **Mühlenkamp**, Dotzheimer Str. 61. Zirkulin zu haben in der **Drogerie Wiegel**, Michelsberg 11.

Willy Fritsch
Willy Birgel
Maria v. Tasnady
Grete Weiser

in dem UFA-Film

MENSCHEN OHNE VATERLAND

Ab heute im

Film-Palast

Wo. 4, 6.15, 8.30 So. 2, 4, 6.15, 8.30
—.50, —.75, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—

Die Kritik schreibt:

„Der ‚Mensch ohne Vaterland'... findet in Willy Birgel einen Darsteller, der diesen Mann bis in die letzten Feinheiten seiner zwiespältigen Seele auszudeuten weiß...

Willy Fritsch haben wir als Oberleutnant Maltzach von einer neuen und guten Seite kennen gelernt.

Auch Maria v. Tasnady formt ihre Rolle zu einem großen Erlebnis. Diese Leistung gehört zu dem Bedeutendsten, das wir seit langem sahen.

... die Chansonette Jewa, die von Grete Weiser in einer Art gespielt wird, daß man dauernd Beifall klatschen möchte."

Schöne Werbedrucksachen
von der
L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei
machen sich in kurzer Zeit bezahlt

Alte Empfänger gesucht

Wenn es soweit ist, daß Ihr Empfänger mehr Ärger als Freude bringt, dann hat er für Sie ausgedient. Denn bedenken Sie: je bälder Sie Ihren Apparat bringen, desto günstiger kann ich ihn verwerten. Wenn dann plötzlich die vielen neuen Stationen klar und klangschön hereinkommen und Radiohören statt Verdruß ein Genuß wird - wer freut sich dann am meisten? Darum gleich zum Funkberater

RADIO
Fach-Geschäft
Dipl.-Ing.
HAUSSMANN & EGGELING
Kirchgasse 29 - Ruf 25788

Sport und Spiel.

Der zweite Gang im Handball.

Die Gaugruppenspiele am 18. April.

Im Kampf um die deutsche Handball-Meisterschaft werden am Sonntag die Spiele der vier Gaugruppen fortgesetzt. Es gibt wieder recht interessante Treffen, zumal zum Teil schon die Favoriten einzelner Gruppen zusammentreffen. Das Programm hat folgendes Aussehen:

Gruppe I:
VfL. Königsberg — Tuspo Bettenhausen.
Oberalster Hamburg — DBW. Berlin.

Gruppe II:
Borussia Carlowitz — Tura Wuppertal.

Gruppe III:
MSV. Hannover — SV. Waldhof.
1. FK. Nürnberg — Hindenburg Minden.

Gruppe IV:
MTSV. Leipzig — Turnverein Altenstadt.
MSV. Koblenz — BfR. Schwanheim.

In der Gruppe 1 führt schon der zweite Sonntag die Favoriten, Oberalster Hamburg und die Deutsche Beamten-Versicherung Berlin, zusammen. Beide Mannschaften haben durch überzeugende Leistungen in der zweiten Halbzeit ihre Spiele des letzten Sonntags gewonnen. Wir schätzen die Norddeutschen als etwas stärker ein.

Die Handball-Endspiele zur deutschen Meisterschaft werden ohne den MSV. Weißenfels und den KTV. Stettin durchgeführt. Bei Weißenfels haben nicht spielberechtigte Spieler an der Gau-Meisterschaft teilgenommen, die Stettiner einen Spieler nicht reichsdeutscher Staatsangehörigkeit mitwirken lassen. In der Gruppe II bleiben also Borussia Carlowitz und Tura unter sich.

In Gruppe 3 sind der SV. Waldhof und der deutsche Meister Minden die Favoriten. Waldhof muß nun nach Hannover und steht vor einer sehr schweren Aufgabe. Wir trauen aber doch Spengler, Zimmermann & Co. einen Erfolg in der Leinestadt zu.

In Gruppe 4 ist die MTSV. Leipzig der sichere Favorit und alle anderen Mannschaften werden sich anstrengen müssen, gegen die Sachsen so gut wie möglich abzuschneiden. Der württembergische Meister Altenstadt steht unseres Erachtens vor einer kaum lösbaren Aufgabe. In Koblenz wird ein offener Kampf erwartet. Wir halten Koblenz trotz der Niederlage gegen Leipzig für stark und Schwanheim wird sich mächtig anstrengen müssen, die Punkte zu sichern.

✦

Das Fachamt Handball hat im Hinblick auf die verschiedenen Länderkämpfe unserer Nationalspieler, die Ende Mai stattfinden, eine Verlegung der Meisterschafts-Endspiele vorgenommen. Der 23. Mai bleibt mit Rücksicht auf den Länderkampf gegen Österreich an diesem Tage in Wien, auf das Spiel gegen die Steiermark am 27. Mai in Graz und auf den Länderkampf mit Ungarn am 30. Mai in Kassel spielfrei. Die für diesen Tag geplanten Rundenkämpfe werden auf den 6. Mai (Himmelfahrt) vorverlegt.

✦

Süddeutsche Gauliga (Südwest): MSV. Darmstadt — Pfalz Ludwigshafen.

Mit jungen Kräften gegen Belgien.

Zum 4. Hockey-Länderkampf Deutschland — Belgien.

Knapp eine Woche nach der Begegnung mit Frankreich muß die deutsche Hockey-National-Mannschaft schon wieder einen Länderkampf bestreiten. In Belgiens Hauptstadt ist am kommenden Samstag zum 4. Male die stark nach vorne gekommene Elf der Belgier Gegner unserer Vertretung. Von den drei bisher ausgetragenen Treffen fallen zwei in die Zeit nach dem Kriege. Die deutsche Elf, im Jahre 1910 noch von den Belgiern in Brüssel 3:1 überspielt, bewies dann 1928 in Amsterdam mit einem 3:0- und 1934 in Berlin mit einem 4:1-Siege, daß sich die Kräfteverhältnisse doch stark zu unseren Gunsten verschoben hatten. Gerade in der jüngsten Zeit nun haben aber die Belgier stark von sich reden gemacht. Ihr 2:1-Erfolg gegen Frankreich (gegen das uns nur ein Unentschieden gelang) und die nur äußerst knappe und dazu noch etwas unglückliche 1:2-Niederlage vom vergangenen Sonntag gegen Holland geben unbedingt zu denken. Die deutsche Elf zeigt diesmal ein stark verjüngtes Gesicht. Es spielen: Lichtenfeld (BSK.); Griesinger, Ausderheide (beide Tv. 1857 Sachsenhausen; Dr. Bießmann (Rotweiß Köln), Menke (THK. M.-Gladbach), Schmalix (Berliner HK); Käßmann, Schulz, Uhl, K. Weiß, Herting (alle BFK.).

Die DHK.-Frauen in Westdeutschland.

Die 1. Frauenmannschaft des Deutschen Hockey-Klubs Wiesbaden unternimmt am Wochenende eine Hockeyfahrt nach Westdeutschland. Vorgesehen sind zwei Spiele, und zwar am Samstag in Köln und am Sonntag in Krefeld. Beide Gegner, der Kölner Hockey-Klub und der HK. Krefeld, verfügen über sehr gute Spielerinnen, so daß die Wiesbadenerinnen in den Genuß schöner und lehrreicher Spiele kommen. Es steht zu hoffen, daß die DHK.-Mannschaft, die in kompletter Aufstellung immer einen starken Gegner abgibt, das süddeutsche Hockey erfolgreich vertreten wird.

Die „Alten Herren" des DHK. in Bad Homburg.

Zu dem Spiel gegen die 1. Mannschaft des Homburger Hockey-Klubs in Bad Homburg entsendet der Deutsche Hockey-Klub Wiesbaden seine AH.-Mannschaft. Diese Elf, in der sich eine Anzahl Spieler befinden, die früher zum Bestand der 1. Mannschaft gehörten, sollte stark genug sein, die Farben des DHK. würdig zu vertreten.

✦

Seit dem Jahre 1931 finden in zweijährigem Turnus Hockey-Wettspiele zwischen Repräsentativmannschaften von Angehörigen der J. G.-Farbenindustrie und der Imperial-Chemical-Industries-Ltd. London, dem führenden englischen Chemieunternehmen, statt. Zum 4. Male wird nun ein derartiges Wettspiel am Samstag, 17. April, in Berlin ausgetragen, das Rückspiel am Sonntag, 18. April.

Schwimmen.

SKW. 1911 (E. V.) startet in Fechenheim.

Am kommenden Sonntag findet im Hallenschwimmbad Ost in Fm.-Fechenheim ein gauoffenes Wettschwimmen statt, zu dem der Klub nicht weniger als 17 Schwimmer und Schwimmerinnen entsendet. Man darf auf das Abschneiden dieser Vertretung gespannt sein, da nicht weniger als 22 Vereine des Gaues 13 mit rund 250 Teilnehmern am Start sind.

Boxen.

2. Winterhilfsveranstaltung der deutschen Boxer.

Deutscher Meister aller Klassen: Max Schmeling.

Für das deutsche Winterhilfswerk veranstalteten der Verband deutscher Faustkämpfer und das Reichsfachamt Boxen am Donnerstag im Berliner Sportpalast einen Kampfabend, mit dem sich zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Boxsportes Amateure und Berufsboxer in den Dienst des großen, vom Führer geschaffenen sozialen Hilfswerks stellten. In einer Ansprache stellte der Führer des Sportkämpferverbandes, Dr. Metzner, diesen Gemeinschaftsgeist besonders heraus. Er gab weiter bekannt, daß als Auszeichnung für hervorragende Leistungen im In- und Auslande der Titel eines deutschen Meisters aller Klassen geschaffen worden sei. Unter dem stürmischen Jubel des beinahe vollbesetzten Hauses überreichte Ministerialrat Metzner den neugeschaffenen goldenen Gürtel dem als Ringrichter seines Amtes waltenden Max Schmeling, der diese Auszeichnung bis zum Abschluß seiner aktiven Laufbahn tragen wird.

Der Sport dieses WHW.-Abends stand auf hoher Stufe. Im Mittelpunkt der sportlichen Geschehnisse stand der Schwergewichtskampf zwischen dem deutschen Europameister Arno Kölblin (Plauen) und dem Mannheimer Kreimes. Kölblin war klar überlegen und gewann über den tapferen Süddeutschen in der vierten Runde durch Aufgabe des Gegners. Die Amateure eiferten den Großen stark nach und lieferten sich sportlich schöne Kämpfe.

Max Baer geschlagen.

Der ehemalige Schwergewichts-Weltmeister Max Baer-Amerika stand am Donnerstagabend in der bis auf den letzten Platz gefüllten Harringay-Arena in London dem Schwergewichtsmeister des Britischen Weltreiches, Tommy Farr, gegenüber. In dem über 12 Runden geführten Kampf war Farr jederzeit überlegen, so daß sein Punktsieg nie in Frage stand.

Kegeln

im Verein Wiesbadener Kegler.

Vereinsspiele mit Vierer-Mannschaften, je Mann 100 Kugeln mit Bahnwechsel:

Liga-Klasse: In dem Treffen „Mars" gegen „Taunus" (1. Mannsch.) hatte erstere durch Braun mit 545 und Bedacht 541 Holz einen guten Start, beim Gegner sorgte Geisel mit 543 Holz, daß der Vorsprung nicht zu groß wurde, aber durch einen schwachen Starter büßte „Taunus" Terrain ein, das Schlußmann K. Keiser mit 549 Holz (bester Mann) nicht voll wettmachen konnte, trotzdem er gut aufgeholt hatte. „Mars" konnte mit 2103:2097 Holz (knapp 6 Holz Unterschied) als glücklicher Sieger das Feld behaupten. — Der 1. KK. Bierstadt ging gegen die starke „Catena" gut in Fahrt und war es besonders Klotz mit 545 Holz, der für den Sieg seiner Mannschaft ausschlaggebend war. Beim Gegner war Andreß mit 539 Holz gut. Der Sieg lautete für Bierstadt mit 2116:2086 Holz. — Gegen „Haarschart" (Mannsch. zurückgezogen) warfen als Resultate: „Taunus" 2127 Holz, hierbei war Walter bester Mann mit dem sehr guten Ergebnis von 557 Holz; KSK. 1919/24 2098 Holz; hierbei war Marx mit 552 Holz sehr gut und Bester. — Im Treffen „Neunerstolz" gegen „Rheingold" zeigte erstere Mannschaft wieder ihre derzeitige gute Form, indem sie mit 2170:2107 Holz einen überlegenen Sieg feiern konnte. Überragend an dem Sieg waren beteiligt: A. Scholl mit dem ganz hervorragenden Ergebnis von 579 Holz, während K. Theis ebenfalls mit 563 Holz sehr gut war. Auch beim Gegner „Rheingold" war gute Formverbesserung zu erkennen; Reifenberger und Holl schafften je 538 Holz, auch der erstmals wieder in der Mannschaft startende E. Klöckner (unser einheimischer Fecht-Gaumeister) war eine Verstärkung für die Mannschaft.

A-Klasse: Die 2. Mannschaften von „Mars" und „Taunus" lieferten sich einen spannenden Kampf, die Führung war wechselnd, da Meyhöfer sehr schöne Form zeigte mit 539 Holz und dadurch „Mars" die Führung brachte, die aber durch Rausch wieder an „Taunus" fiel. Der Schlußmann von „Mars" zog aber alle Register seines Könnens, H. Jung erzielte sehr gut 555 Holz und verschaffte hierurch seiner Mannschaft Sieg und Punkte mit 2079:2061 Holz. — In dem Treffen „Catena" (2. Mannsch.) gegen „Fidelio" zeigten beide Mannschaften Formverbesserungen, durch bessere Leistungen konnte „Catena" den verdienten Sieg mit 2098:2039 Holz erringen. Bester Mann war H. Debus-„Catena" mit 534 Holz.

Vorschau:

16. April, 8.15 Uhr: Liga-Klasse: Bierstadt gegen DKG. 1900. — 17. April, 8.15 Uhr: Liga-Klasse: „Catena" gegen „Rheingold"; A-Klasse: DKG. 1900 gegen KSK. (2. Mannschaften). — 18. April, 9 Uhr: Liga-Klasse: „Mars" gegen „Neunerstolz"; A-Klasse: „Mars" gegen „Neunerstolz" (2. Mannschaften); 11 Uhr: Liga-Klasse: „Taunus" gegen 1. KK. Bierstadt; A-Klasse: „Taunus" (2. Mannsch.) gegen „Fidelio".

3. Keismeisterschaftskampf in Darmstadt. Die Wiesbadener Stadtmannschaft startet mit K. Schulz-„Haarschart", F. Holl-„Rheingold", G. Sinn-KSG., A. Scholl-„Neunerstolz", H. Geisel-„Taunus" und J. Braun-„Mars".

Erich Metze an der Spitze.

Drei deutsche Dauerfahrer vor den Franzosen.

Ganz gleich, ob auf Zementbahnen oder den Holzlatten der zahlreichen Winterbahnen, wo sie nur starteten, haben sich die deutschen Dauerfahrer allen Spitzenkönnern des Auslandes überlegen gezeigt. Diese Feststellung kann man auch nach Abschluß der Winterbahn-Rennzeit 1936/37 erfreulicherweise wieder machen. Der deutsche Meister Erich Metze zeigte sich in einer wirklichen Meisterform. Er gewann nicht weniger als elf Rennen und führt die Liste der erfolgreichsten Dauerfahrer mit klarem Punktvorsprung an. Auch die beiden nächsten Plätze halten deutsche Fahrer, der Bochumer Walter Lohmann und der Hannoveraner Erich Möller mit 8 bzw. 6 gewonnenen Rennen, und erst dann folgt das französische Dreigestirn A. Wambst/Lacquehay/Paillard. Der junge Berliner Stach hat sich auf Hallenbahnen hervorragend behauptet und konnte sogar mit vier Siegen und zwei Plätzen Punktgleichheit mit dem früheren Weltmeister Paillard erzielen. Die übrigen deutschen Fahrer starteten zu wenig, um in der Liste irgendwie in Erscheinung treten zu können. Bei einer Bewertung mit 5, 3, 2 und 1 Punkt für die vier ersten Plätze ergibt sich

folgende Wertung:

	I.	II.	III.	IV.	Pkte.
Erich Metze-Deutschland	11	5	4	3	81
Walter Lohmann-Deutschland	8	6	3	—	64
Erich Möller-Deutschland	6	2	3	1	43
A. Wambst-Frankreich	2	4	8	4	42
Lacquehay-Frankreich	4	5	3	1	42
Paillard-Frankreich	4	3	5	2	41
Georg Stach-Deutschland	4	4	3	3	41
Ronsse-Belgien	5	3	2	2	40
Severgnini-Italien	5	2	2	3	38
Meuleman-Belgien	3	3	2	1	29

Sport-Rundschau.

Schwerer Trainingsunfall Nuvolaris.

Tazio Nuvolari erlitt am Donnerstag beim Training für das Turiner Stadtring-Rennen einen schweren Unfall. Nach einigen schnellen Runden mit dem neuen Alfa-Romeo geriet der Wagen plötzlich aus der Bahn und fuhr an einen Baum. Mit schweren Verletzungen wurde Nuvolari aus den Trümmern des Wagens geborgen. Nach seiner Überführung in ein Krankenhaus und einer Untersuchung, rechnet man damit, daß Nuvolari in 25 bis 30 Tagen wieder hergestellt sein kann. In diese Zeit fällt der „Große Preis von Tripolis", so daß Italien hier beim ersten „Grand Prix" des Jahres seinen Besten nicht einsetzen kann.

Dänischer Ringersieg in Hannover.

Der dänische Mannschaftsmeister im Ringen, Sparta Kopenhagen, weilte am Donnerstagabend in Hannover zu Gast und siegte im Gesamtergebnis über eine norddeutsche Staffel mit 6:1 Punkten. Die Dänen zeigten vor allem im Bodenkampf hervorragende Leistungen. Den einzigen Punkt für Norddeutschland rettete der deutsche Meister Schweikert-Berlin, der den 15 Pfund schwereren Dänen Ohlsen spielend leicht nach 3:15 Min. überwand.

✦

In der Berliner Fußball-Mannschaft, die am Sonntag in Prag spielt, hat der rechte Verteidiger Emmerich (Tennis-Borussia) abgesagt. Diesen Posten wird nun der als Linksaußen aufgestellte Simon I (BSV. 1892) übernehmen. Wer für Simon I spielen wird, steht dagegen noch nicht fest.

Der italienische Kriegsflieger Mario Stoppani hat vom Wasserflughafen Monfalcone aus mit dem italienischen dreimotorigen Militär-Wasserflugzeug „Cant. Z. 508" mit einer Nutzlast von 10 Tonnen eine Höhe von 4863 Mtr. erreicht und einen neuen internationalen Klassenrekord für Wasserflugzeuge mit Nutzlast (Klasse C 2) aufgestellt. Damit überbot er zugleich den internationalen Klassenrekord der größten über 2000 Mtr. gebrachten Nutzlast, der bisher von Amerika mit 7533 kg gehalten wurde.

AUTO-
Fahrschule
Selbstfahrer-
Vermietwagen
Reparaturen
BREZING
Dotzheimerstraße 15
Fernruf 23016

Hch. Sohns
Gravieranstalt
Marktstr. 12, I.
gegenüber Rathskeller
Tel. 225 37

Möbel
solid, preiswert
bei
Möbel-
Büscher
nur Kleine
Kirchgasse 4
a. Mauritiusplatz
Ehestands-
darlehen

Schmerzen diese
Stellen?
Dann tragen
Sie meine
samtweich verlängerten Spreizfußeinlagen
Für Füße Fuchs
jetzt Taunusstr. 38
Tel. 22369

Radio?
geh' zum
Fachmann
Alfons
Schierstein
Wiesbaden
Dotzheimer Str. 61
Fernruf 26901.

Detektiv
Scharff
Wiesbaden
Luisenstr. 39
Ecke Kirchgasse
Ruf 25585
Ermittelungen
Auskünfte

Ihre alte
Metallbettstelle
od. Chaiselongue
wird zu einer
modernen
Couche
umgearbeitet.
Modelle
ausgestellt in der
St. Schwalbacher Str. 14
Neuanfertigung in jeder
Zeichnung zu mäßig. Preisen
Louis Müller,
Tap.-Meister.

Qualitätsrad
bequeme Raten
alte Räder
in Tausch
Gottfried
Grabenstr. 26
Tel. 23895
Rep.-Werkstätten

Wieder
auf der Höhe
durch eine gründl.
Blutreinigungskur
mit
Schoenenbergers
Pflanzensäften
Erhältlich
Salus-
Reformhaus
Wiesbaden
Friedrichstr. 18
am Schillerplatz.

Kunst-
Stopferei
Krischer
Ann. Färberei
der Walkmühle
nur
Moritzstr. 7
Telephon 22794

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Samstag, den 17. April 1937.

Bergkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst, Pfr. Fries.
Ringkirche. 20.30 Wochenendgottesdienst, Vikar Hahn.

Sonntag, den 18. April 1937.

Marktkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Rumpf. 10.00 Landesbischof Lic. Dr. Dietrich, 11.30 Kindergottesdienst, Platter Straße 2, Pfr. Rumpf.
Bergkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Fries, 10.00 Pfr. v. Bernus, 11.30 Kindergottesdienst.
Ringkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Pfr. Merten, 10.00 Dekan Mulot, 11.30 Kindergottesdienst, 17.00 Pfr. Merten.
Lutherkirche. 8.45 Jugendgottesdienst, Vikar Zschau, 10.00 Pfr. Dr. Ott, 11.30 Kindergottesdienst, 15.00 Taubstummengottesdienst, Pfr. Menken-Kamberg.
Kreuzkirche. 10.00 Pfr. Fernges, 11.30 Kindergottesdienst.
Paulinenstift. 10.00 Gen. Sup. i. R. D. Schöttler, 11.30 Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche. 10.00 Pfr. Dietz, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Dietz.
Oranier-Gedächtniskirche. 10.00 Missionar Blum.
Gemeindehaus Waldstraße. 10.00 Pfr. Lauth, 11.15 Kindergottesdienst, Pfr. Lauth.
W.-Schierstein. 9.30 Pfr. Weimar. 11.00 Kindergottesdienst.
W.-Dotzheim. 10.00 Pfarrverw. Wasum in der Randsiedlung Freudenberg, 15.00 Pfarrverw. Wasum, anschließend Kindergottesdienst.
W.-Bierstadt. 10.00 Pfr. Steubing. 11.00 Kindergottesdienst.
W.-Sonnenberg. 10.00 Pfr. Zschau.
W.-Rambach. 10.00 Gottesdienst, Pfr. Jung.

Kochbrunnen.

Samstag, 17. April: 11.00: **Frühkonzert.** Leitung: Kammermusiker Günter Eberle.

Kurhaus.

Freitag, 16. April: 14.30: **Gesellschaftsspaziergang** nach dem Jagdschloß Platte. 16.00: **Konzert.** Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30: **Tanztee.** 20.00: **Konzert.** Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 20.00 Kleiner Saal: **Raoul von Koczalski,** Klavier. **Chopin-Abend.** 21.00: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Samstag, 17. April: 16.00: **Konzert.** Leitung: Kapellmeister Ernst Schalk. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 16.30: **Tanztee.** 20.00: **Konzert.** Leitung: Städtischer Musikdirektor August Vogt. (Dauer- und Kurkarten gültig.) 21.00: **Tanz- und Unterhaltungsmusik.**

Der Rundfunk.

Samstag, den 17. April 1937.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Lied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit, Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Musik. 10.00 Schulfunk. 11.15 Hausfrau, hör zu! 11.30 Wirtschaft. 11.40 Gaunachrichten. 11.50 Landfunk. 12.00 Konzert.
13.00 Zeit, Nachrichten, offene Stellen, Wetter. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit, Nachrichten. 14.10 Das fidele Wochenende. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Ärztliche Betreuung.
15.30 Vom Tonkrug zur Keramikschale. 16.00 „Froher Funk für Alt und Jung". 18.00 Sportschau. 18.30 Blaskonzert.
19.30 Zeitfunk. 19.55 Ruf der Jugend! 20.00 Zeit, Nachrichten. 20.10 An den Ecken der Welt.
22.00 Zeit, Nachrichten. 22.10 Nachrichten. Wetter 22.30 Nachtmusik 24.00 Tanzmusik.

Deutsches Theater.

Freitag, 16. April: 19.30—22.00: Wegen Erkrankung der Frau Sedina gelangt heute in Stammreihe E nicht „Der Opernball" sondern **„Madame Butterfly"**, Oper in 3 Akten, Musik v. Puccini, zur Aufführung. (NSKG.)
Samstag, 17. April: 20.00—22.30: **Der Ring des Nibelungen.** Ein Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend von Richard Wagner. Vorabend: **„Das Rheingold."** (NSKG.) Stammreihe F. (27. Vorstellung.)

Residenz-Theater.

Freitag, 16. April: 20.00—22.00: **„Chauffeur der gnädigen Frau."** Lustspiel in 3 Akten von Leo Lenz.
Samstag, 17. April: 20.00—22.15: **„Eintritt frei."** Lustspiel in 3 Akten von Scheu und Lommer.

Wiesbaden wieder Weltkurstadt!
Das will der Kur- und Verkehrsverein!

Sommer-Sprossen werden schnell beseitigt durch „Venus" 1936 präm. mit gold. Medaill. London u. Antwerpen. Jetzt auch B. extra verst. in Tuben 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser 0.80, 1.35, 2.20. Drogerie Siebert, Marktstraße 9; Christ Tauber, Ecke Mörder- u. Adelheidstr.; Parfümerie Dette, Michelsberg 6; Parfümerie Fuchs, Rheinstraße 94.

Parole heißt heute: Billig und gut kaufen. Wenn **Möbel** dann nur zu **Möbel-Urban** **43 Taunusstraße 43** Ehestandsdarlehen!

Bestecke — nur vom Fachgeschäft — Wiesbadener Besteckfabrikation **Weiler & Co.,** Neugasse 26

Fahnen Stoffe, Lämpchen, H. K. Spiegel, Stangen, Spitzen **Militärefflekten** blanke Waffen, gesamte Ausrüstung für alle Waffengattungen prompt und preiswert. **Hermann Victor** Ältestes Fachgeschäft, gegr. 1879 Schwalbacher Straße 27, F. 27449.

Vorteilhafte Bezugsquellen sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des **Wiesbadener Tagblatt's**

HAUTJUCKEN FLECHTE? Hautausschlag – Bundfein? usw. Seit über 20 Jahren bewähren sich die vorzügl. Hautpflegemittel Leupin Creme und Seife In den Drogerien: **R. Siebert,** Marktstraße 9, **R. Petermann,** Kirchgasse 20, **Machenheimer,** Ecke Bismarckring und Dotzheimer Str., **Geipel,** Bleichstr. 19, **Minor,** Schwalbacher, Ecke Mauritiusstr., **Chr. Tauber,** Ecke Moritz- und Adelheidstr. 34, **A. Jünke,** Kaiser-Fr.-Ring 30, **D. Schandua,** Albrechtstr. 39, in Niederlahnstein: **Fr. Kraus,** in Dotzheim: **K. Römer,** Schierteiner Str. 11.

PARTEIAMTLICHE Abzeichen und Kleidungsstücke bei **Dauernheim** Mauritiusstraße 4 Ruf 24846

Nerven, Herz u. Schlaf müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum,** das überragende seit Jahren immer bestbewährte natürliche Nervenährmittel. **Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit** bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. **Energeticum** ist ges. geschützt. Man weise Nachahmungen zurück. Allein echt: Wiesbadener Kräuter- und Reformhaus **P. Blumenthal,** arisches Unternh. **Marktstraße 13**

VERLOBUNGS- VERMÄHLUNGS- GEBURTS- ANZEIGEN IN BRIEF- UND KARTENFORM IN WENIGEN STUNDEN **L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT**

Am Mittwoch, den 14. April 1937, entschlief sanft unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Elise Wahl

verwitw. Specht, geb. Heisel

im 82. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 15. April 1937.
Hochstraße 2

Die Einäscherung findet am Samstag, den 17. April, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

Am Donnerstag verschied nach kurzem Leiden meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Linz

geb. Fels

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Peter Linz.**

Wiesbaden (Albrechtstr. 46), 16. April 1937.

Die Beerdigung findet am Samstagnachmittag 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt, das Seelenamt am gleichen Tage vormittags 7 Uhr in der St.-Bonifatius-Kirche.

Das trugen die Damen um 1880.. Und heute? Zarte Gebilde in duftigen Farben, aus feinen empfindlichen Stoffen... Alles ist anders geworden, die Mode, die Wäsche, das Waschen. Eins aber blieb: Dr. Thompson's Schwan-Pulver! Es ist heute genau so modern wie um 1880! - Kann es einen besseren Beweis für seine Güte geben?

Gebt den Tieren täglich und öfters frisches **Trinkwasser!**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern meine liebe treusorgende Frau

Katharina Heinz

geb. Kunst

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer: **Heinrich Heinz.**

Wiesbaden, den 16. April 1937.
Roonstraße 6, Part.

Die Beerdigung findet Montag, 19. April, nachmittags 2¼ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme, insbesondere Herrn Pfarrer Albert für die trostreichen Worte, der Zimmerer-Innung Groß-Wiesbaden, dem Turnverein Waldstraße und allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Familie Dörner.

† Sterbefälle in Wiesbaden.

Pauline Rock, geb. Antony, Wwe., 72 Jahre, Müllerstraße 2. † 13. 4.
Johannette Martin, geb. Rossel, Wwe., 84 Jahre, Eltville Str. 17. † 13. 4.
Johanna Seufried, geb. Kissel, 62 Jahre, An der Ringkirche 4. † 14. 4.
Ella Clement - Wilhelmi, geb. Müller, 57 Jahre, Seerobenstr. 6. † 14. 4.
Lina Schmitt, geb. Dick, 47 Jahre, Albrechtstr. 12. † 14. 4.
Elisabeth Wahl, geb. Heisel, Wwe., 81 Jahre, Hochstraße 2. † 14. 4.
Wilh. Hübenett, Schneider, 71 Jahre, Kiehlstraße 20. † 14. 4.
Katharina Linz, geb. Fels, 62 Jahre, Albrechtstr. 46. † 15. 4.
Armin Fischer, Bankdirekt. i. R., 66 J., Adelheidstraße 13. † 15. 4.
Georg Crämer, städt. Arb. i. R., 61 J., Waltramstraße 12. † 15. 4.
Kath. Heinz, geb. Kunst, 75 Jahre, Roonstraße 6. † 15. 4.

Statt Karten.

†

Unsere geliebte herzensgute Mutter und Großmutter

Frau Marie Brückner

Wwe. des Professors Oskar Brückner

ist zur ewigen Ruhe eingegangen, tiefbetrauert von ihren Kindern und Enkeln.

» Ihr Leben war Liebe und Pflichttreue «

Max Brückner u. Frau, Herta, geb. Bolten
Gertrud Nonn, geb. Brückner
Albert Brückner u. Frau, Berta, geb. Lorenz
Hans Nonn
Hans-Joachim u. Erika-Charlotte Nonn
Ulrich-Wolfgang Brückner
Ute Brückner.

Porto Alègre (Brasilien), Berlin, Niesky-Oberlausitz,
Wiesbaden, den 13. April 1937.
Adelheidstr. 78

Den Wunsch der lieben Entschlafenen erfüllend ist die Bestattung in aller Stille erfolgt.

Glück auf Pferderücken Aber leicht getrübt, wenn ein kleiner Ringkampf mit den Reitstiefeln, mit den Schnüren, mit den Knöpfen der Breeches vorausgeht. Hilfe schafft hier der Reißverschluß an Hose und Stiefel. Er spart Ärger und riesig viel Zeit, ist unvergleichlich bequemer. An und aus, ein einziger Ruck, sekundenschnell. Ob gute Fertigkleidung oder Maßarbeit — verlangen Sie bitte immer: Reißverschluß!

Den neuen Bildprospekt „Wie kleide ich mich elegant und praktisch" und die Einarbeitungsvorschrift für Damen- oder Herrenkleidung erhalten Sie gegen diesen **GRATISBEZUGSSCHEIN** 60 d Ausschneiden und mit genauem Absender als Drucksache an die PETEGE, Patentreuhandgesellschaft für Reißverschlußfabrikanten m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 3-4

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Der Kursstand der Festverzinslichen.

In den ersten Monaten des neuen Jahres hat der Kapitalmarkt nicht nur eine neue Emission des Reiches, sondern auch Emissionen der Privatwirtschaft, insbesondere die Treibstoffanleihen, ohne irgend welche Schwierigkeiten „verdauen" können. Dabei sind die Kurse der festverzinslichen Werte nicht etwa zurückgegangen, sondern weiterhin gestiegen, und zwar gerade in dem ersten Viertel des laufenden Jahres eher etwas stärker gestiegen als im Verlauf des Vorjahres. Dies gilt sowohl, wie das Schaubild zeigt, für Pfandbriefe wie für Kommunalobligationen und auch für Anleihen der Länder und Gemeinden. Eine Sonderstellung nimmt lediglich die Kursentwicklung der 6 %igen Industrieobligationen ein.

Graphisch-Statistischer Dienst (M.).

Das Schaubild zeigt die Kursentwicklung auf Grund des vom Institut für Konjunkturforschung für den Monatsdurchschnitt berechneten Kursstandes. Dabei handelt es sich bei Pfandbriefen, Kommunalobligationen und Anleihen der Länder und Gemeinden um 4½ %ige Papiere.

Harpener Bergbau AG., Dortmund.

Die Ruhrkohlenmarktbelebung wirkte sich aus.

Von den großen Ruhrkohlenunternehmen legt jetzt die Harpener Bergbau AG. ihren Abschluß für 1936 vor, dessen besondere Merkmale einmal die Auswirkungen der allgemeinen Kohlenmarktbelebung sind, in noch stärkerem Maße aber die bilanzmäßigen Veränderungen, die sich aus der im März 1936 erfolgten Beteiligung an den Essener Steinkohlenbergwerken ergeben haben. Dazu kommt ein weiterer ertragsverbessernder Faktor in Form eines Buchgewinns aus der außerplanmäßigen Tilgung und Dollaranleihen. Dieser Buchgewinn hat eine Erhöhung der Abschreibungen ermöglicht, um sie den gesteigerten Betriebsanforderungen anzupassen, während die Dividendenerhöhung um 1 % aus dem normalen Geschäft ermöglicht wird.

Nach dem Bericht hat der Steinkohlenbergbau im verflossenen Jahr stärkeren Anteil an der fortgesetzten Festigung der deutschen Wirtschaft gehabt, als es noch in den Vorjahren der Fall war. Neuen Auftrieb gab im Herbst die Verkündung des zweiten Vierjahresplans. Auch in den Betrieben der Gesellschaft hob sich der Beschäftigungsgrad in bemerkenswerter Weise. Die Förderung der Zechen belief sich 1936 auf 7,41 Mill. To., von der Steigerung um rund 1,5 Mill. To. gegen das Vorjahr entfallen etwa zwei Drittel auf die im Januar angegliederte Zeche Mont-Cenis. Es verbleibt also ein vergleichbarer Zuwachs gegen 1935 von etwa 8 %. In der Kokserzeugung zeichnet sich der Anstieg noch deutlicher ab. 1936 wurden rund 34 % der Förderung verkokt gegen 27 % im Mittel der vorausgegangenen drei Jahre. Die Gesamtleistung der Kokereien der Gesellschaft stellte sich auf 1,81 Mill. To. Nach Abrechnung der etwa 300 000 To. aus der Kokerei Mont-Cenis ergibt sich gegen 1935 noch eine Zunahme von 28 %. Die Brikettherstellung lag mit 157 000 To. rund 16 % über dem Vorjahr. Der Gesamtabsatz an Kohlen, Koks und Briketts erhöhte sich um 1,4 auf 6,8 Mill. To. Der Harpener Gesamtabsatz in Koks zeigt bei Ausschaltung von Mont-Cenis 1936 eine Steigerung gegen das Vorjahr um rund 25 %. Die Gesamtbeteiligung des Harpener Verkaufsvereins im Kohlensyndikat steht seit April 1935 unverändert auf 12,89 Mill. To. Bei voller Inanspruchnahme der Verbrauchsbeteiligung stieg die Ausnutzung dieser Gesamtbeteiligung auf 52,4 % (50) an. Die Nebenproduktengewinnung erreichte im Rahmen der zunehmenden Verkokung etwa die eineinhalbfache Erhöhung des Vorjahres. An der Erzeugung flüssiger Treibstoffe nimmt die Gesellschaft durch die Errichtung einer Gemeinschaftsanlage mit der Essener Steinkohlenbergwerks-AG. in Gestalt der Chemische Werke Essener Steinkohle AG. teil. Die Haldenbestände konnten um 127 000 To. oder mehr als ½ vermindert werden. Der wirtschaftliche Erfolg habe nicht der Umsatzsteigerung entsprochen.

Das Unternehmen ist gut beschäftigt in das Jahr 1937 eingetreten. Die Verwaltung ist der Ansicht, daß, soweit die großen, der Steinkohle für die nächsten vier Jahre gestellten Aufgaben schon jetzt eine Gewißheit zu geben vermögen, die Leistungsfähigkeit der Harpener Betriebe für absehbare Zeit in hohem Maße beansprucht bleibe. Der weitere Ausbau der Anlagen und ihre Anpassung an den jeweils neuesten Stand der Technik würden größte Anstrengungen erfordern. HV. am 28. April.

Spiegel der Wirtschaft.

Die 1935 zur Steigerung der deutschen Wollerzeugung von der Reichsregierung eingeleitete Kreditaktion zur Vermehrung der Schafhaltung wird bis zum 31. März 1938 verlängert.

Das süddeutsche Saatengeschäft zeichnete sich in den letzten Tagen durch besonders dringende Abrufe nach allen Feldsaaten aus, sodaß sich die vorhandenen Lagerbestände gut räumten.

Die Reichstagung des deutschen Weinfaches wird vom 22. bis 29. August 1937 in Heilbronn am Neckar abgehalten.

Auf dem Bauerntag in Alzey vom 22. bis 27. 4. wird eine Weinbaulehrschau gezeigt werden.

* **Erhöhung des Betrages für Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau.** Durch eine neue (zweite) Verordnung vom 24. März 1937 (RGBl. I, S. 446) ist der in der Verordnung über den Höchstbetrag für Reichsbürgschaften für den Kleinwohnungsbau vom 15. Juli 1936 festgesetzte Höchstbetrag von 400 Mill. RM. um 100 Mill. RM. auf 500 Mill. RM. erhöht worden.

— **Postscheckverkehr im März.** Die Zahl der Postscheckkonten ist im März um 1784 auf 1 101 850 Konten gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 74,4 Millionen Buchungen 12 899 Mill. RM. umgesetzt; davon sind 10 794 Mill. RM. oder 83,7 % bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 758,7 Mill. RM., im Monatsdurchschnitt 706,1 Mill. RM.

* **Verbraucherhöchstpreise für Hühner- und Enteneier.** Der Reichskommissar für die Preisbildung veröffentlicht im Reichsgesetzblatt eine Verordnung über Verbraucherhöchstpreise für Hühner- und Enteneier vom 13. April 1937. Die Verbraucherhöchstpreise für Eier sind dieselben wie im Vorjahr, wobei gewisse landschaftliche Verschiedenheiten ausgeglichen worden sind. Auch für die bisher nicht im Preise festgesetzten aussortierten Eier sind Verbraucherhöchstpreise vorgesehen. Bei den Auslandseiern Bulgaren, Polen — „Original" handelt es sich um Eier, die nicht nach Gewicht sortiert sind. Die Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandelspreise werden von dem Eierwirtschaftsverband des Reichsnährstandes mit Zustimmung des Reichskommissars für die Preisbildung festgesetzt.

* **Felten und Guilleaume, Carlswerk, AG., Mülheim.** Der Vorstand der Gesellschaft erklärt, daß er den Börsengerüchten über eine Erhöhung der Dividende von 6 auf 7 % für 1936 völlig fernstehe. Die Aufsichtsratssitzung, die sich mit der Bilanzberatung befassen wird, findet erst Anfang Mai statt.

Marktberichte.

Mainzer Schlachtviehmarkt.

Mainz, 15. April. Auftrieb: Großvieh 346, darunter 18 Ochsen, 42 Bullen, 249 Kühe, 37 Färsen. Kälber 346, Schafe 3, Schweine 1281. Notiert wurden je 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 42—45, b) 37—41. Bullen: a) 41 bis 43, b) 38—39. Kühe: a) 41—43, b) 34—39, c) 27—33, d) 20—24. Färsen: a) 42—44, b) 37—40. Kälber: a) 60—65, b) 53—59, c) 41—50, d) 15—40. Schafe nicht notiert. Schweine: a) 52.50, b) 1. 52.50, b) 2. 52.50, c) 51.50, d) 48.50. Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt. Kälber mäßig belebt, geräumt.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 15. April. Auftrieb: Großvieh 1129 (gegen 942 am letzten Donnerstagmarkt), darunter 201 (135) Ochsen, 177 (159) Bullen, 579 (509) Kühe, 172 (139) Färsen. Kälber 497 (576), Hämmel und Schafe 59 (64), Schweine 446 (335). Notiert wurden je 50 Kilo Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 43—45 (am 8. April 42—45), b) 38—41 (37—41). Bullen: a) 41—43 (43), b) 39 (38—39), c) 34 (29—34). Kühe: a) 41—43 (40—43), b) 36—39 (34—39), c) 28—33 (27—33), d) 18—25 (21—26). Färsen: a) 40 (42—44), b) 40 (38—40), c) 35 (34—35). Kälber: a) 60—65 (60—65), b) 53 bis 59 (53—59), c) 41—50 (41—50), d) 28—40 (25—40). Hämmel: b) 2. 46—50 (48—50), c) 40—45 (40—47). Schafe nicht notiert, a) 42—44, b) 30—35. Schweine: a) 52.50 (52.50), b) 1. 52.50 (52.50), b) 2. 52.50 (52.50), c) 51.50 (51.50), d) 48.50 (48.50). Sauen: g) 1. 52.50 (52.50). Marktverlauf: Rinder und Schweine wurden zugeteilt. Kälber ruhig, Hämmel und Schafe langsam.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 16. April. (FM.) Tendenz: Aktien und Renten fester, bei kleinen Umsätzen. Nachdem gestern vorwiegend Käufe der Bankenkundschaft die Grundlage des Wertpapierhandels bildeten, trat heute der berufsmäßige Börsenhandel wieder stärker hervor, dessen Kaufinteresse sich vorzugsweise auf einige Spezialwerte richtete. Kennzeichnend für den derzeitigen Effektenverkehr ist indessen der äußerst geringe Anfall von Material, wodurch die Umsätze naturgemäß stark beschnitten werden. Am Montanmarkt fielen Harpener mit plus 3 % auf. Mansfelder gewannen 1½, Buderus und Klöckner je 1, Rheinstahl ¾ %. Bei den Braunkohlenwerten kamen mangels Umsatzes im variablen Verkehr nur zwei Notierungen zustande, von denen Leopoldsgrube 1 % verloren, Kaliwerte waren weiter erholt, so insbesondere die vorübergehend stärker gedrückten Salzdetfurth um 2 %. Chemische von Heyden, die ausschließlich Dividende gehandelt wurden, zogen um fast 2 %. Goldschmidt um 1¼ % an. Farben konnten einen Anfangsverlust von ¼ % zum Teil wieder aufholen (169½). Von Elektro- und Versorgungswerten fielen Deutsche Atlanten und insbesondere Dessauer Gas mit Befestigungen um je 1¼ % auf; letztere stiegen sogleich weiter um fast 1 %, wobei wieder Dividendenhoffnungen anregen. Daimler setzten ihre letztägige Steigerung um fast 1 % fort. Ferner waren gesucht: Stöhr, Reichsbank und Muag mit je plus 1 %. Letztere zogen sogleich nochmals um ½ % an, da man von der heute stattfindenden Bilanzsitzung einen günstigen Dividendenentscheid erwartet. Angeboten waren Julius Berger, die 1¼ % verloren. Die variabel gehandelten Renten lagen weiter fest, insbesondere Altbesitz und Umschuldungsanleihe, die um je ⅛ auf 123⅝ bzw. 93¾ anzogen. Für Blankotagesgeld nannte man weiter verbilligte Sätze von 2⅝ bis 2⅞ %. Pfund 12,22½, Dollar 2,491, Franken 11,11.

Frankfurt a. M., 16. April. (E. D.) Tendenz: Uneinheitlich. Die Börse bewahrte ihre feste Grundtendenz, das Geschäft war allerdings gegen die Vortage ruhiger. Nur in einzelnen Spezialpapieren waren die Umsätze weiterhin lebhaft. Für Aktien war die Entwicklung nicht ganz einheitlich. Zu den ersten Notierungen überwogen jedoch Erhöhungen. Besonderes Interesse fanden wieder Maschinenaktien; Muag auf die heutige AR.-Sitzung 156¾ (154½), ferner Rheinmetall 155¼ (154¾), Moenus 113½ (112¾). Lebhafter waren auch Daimler mit 139 bis 139½ (138¼), dagegen BMW. ruhiger und abbröckelnd auf 154½ bis 154¼ (155). Fest lagen Scheideanstalt mit 263 (261), Goldschmidt mit 142¾ (141), Harpener auf den Abschluß mit 164 (161) und AG. für Verkehr mit 134¾ bis 135½ (134). Auf den übrigen Marktgebieten betrugen die Schwankungen auf beiden Seiten ½ bis 1 %. Am Rentenmarkt befestigten sich Reichsaltbesitz auf 123¾ (123⅝), Kommunalumschuldung, Reichsbahnvorzugsaktien, Städtealtbesitz, sowie Wiederaufbauzuschläge blieben unverändert. Am Pfandbriefmarkt hielt die lebhafte Nachfrage an. Auch sonst war der Rentenmarkt weiter überwiegend fest. Tagesgeld 2½ %.

Berliner Devisenkurse.

Berlin 15. April DNB.-Telegraphische Auszahlungen:

		14. April 1937 Geld	14. April 1937 Brief	15. April 1937 Geld	15. April 1937 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.515	12.545	12.515	12.545
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.755	0.759	0.756	0.760
Belgien	100 Belga	41.94	42.02	41.96	42.04
Brasilien	1 Milr.	0.154	0.156	0.157	0.159
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.492	2.496	2.492	2.496
Dänemark	100 Kronen	54.55	54.65	54.55	54.65
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	47.04	47.14
England	1 £ Sterling	12.215	12.245	12.215	12.245
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finn. M.	5.395	5.405	5.395	5.405
Frankreich	100 Fr.	11.105	11.125	11.105	11.125
Griechenland	100 Drachmen	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	136.26	136.54	136.30	136.58
Island	100 isländ. Kr.	54.62	54.72	54.62	54.72
Italien	100 Lire	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan	1 Yen	0.711	0.713	0.711	0.713
Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706	5.694	5.706
Lettland	100 Latts	48.35	48.45	48.35	48.45
Litauen	100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	61.39	61.51	61.39	61.51
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	47.04	47.14	47.04	47.14
Portugal	100 Escudo	11.08	11.10	11.09	11.11
Rumänien	100 Lei	—,—	—,—	—,—	—,—
Schweden	100 Kronen	62.98	63.10	62.98	63.10
Schweiz	100 Fr.	56.73	56.85	56.73	56.85
Spanien	100 Pes.	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslowakei	100 Kronen	8.646	8.664	8.646	8.664
Türkei	1 türk. £	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	—,—	—,—	—,—	—,—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.379	1.381	1.379	1.381
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.489	2.493	2.489	2.493

Steuergutscheine.

	14. 4. 37	15. 4. 37
1934	103.13	103.13
1935	107.13	107.13
1936	111.13	111.13
1937	115.30	115.37
1938	115.—	115.—
Verrechnungs-Kurs	110.30	110.30

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	14. 4. 37	15. 4. 37
A. D. Creditanstalt	83.75	—,—
D. Eff.- u. W.-Bank	85.—	85.50
Frankf. Hyp. Bank	115.75	115.50
Pfälz. Hyp.-Bank	105.50	105.—
Reichsbank	196.50	197.25
Rhein. Hyp.-Bank	147.50	147.50
Verk.-Untern.		
Hapag	17.13	17.—
Nordlloyd	17.37	—,—
Industrie		
Aku	—,—	—,—
Aschaffenb. A.-Br.	—,—	—,—
„ Zellstoff	140.25	—,—
Bad. Masch. Durl.	—,—	—,—
Bast, Nürnberg	—,—	—,—
Bayer. Spiegelglas	53.50	53.50
Bemberg	115.25	113.13
Bremen-Besigheim	—,—	127.50
Brown, Boveri & Co	123.—	123.—
Buderus	130.—	129.—
Cement Heidelberg	166.25	166.75
„ Karlstadt	—,—	—,—
I. G. Chem. Basel		
1—130 000	—,—	—,—
130 001 ab	—,—	—,—
Chem. Albert	143.—	143.—
Chade	—,—	—,—
Daimler-Benz	138.50	137.88
Deutsch. Erdöl	1[illegible]9.50	150.—
Dtsch. Gold u. Silber	260.—	261.—
Deutsch. Linoleum	179.—	177.37
Dyckerhoff & Widm.	—,—	—,—
Elektr. Liefer.-Ges.	135.50	135.50
Elekt. Licht u. Kraft	152.75	152.50

	14. 4. 37	15. 4. 37
Eschweiler	—,—	—,—
Eßlinger Maschinen	117.25	117.75
Faber & Schleicher	76.—	79.—
I. G. Farbenindust.	168.25	168.75
Feinmechan. Jetter	108.50	108.50
Felten & Guilleaume	145.—	—,—
Goldschmidt Th.	138.75	141.25
Grün & Bilfinger	—,—	—,—
Hanfwerke Füssen	103.25	—,—
Harpener	160.50	160.50
Hindr. Auffermann	—,—	153.—
Hochtief	150.63	150.—
Holzmann, Phil.	151.—	151.25
Ilse Bergbau	—,—	—,—
Junghans Gebr.	130.75	[illegible]29.75
Kalichemie	—,—	—,—
Kali Aschersleben	125.88	126.—
Klein, Schanzl. & B.	135.—	135.—
Knorr Heilbronn	230.—	230.—
Konserven Braun	96.25	96.—
Lahmeyer & Co.	—,—	126.75
Laurahütte	19.25	19.—
Lechwerke	118.50	118.50
Linde Eismaschinen	180.75	—,—
Lokom. Krauß	135.—	134.—
Mainkraftwerke	—,—	95.50
Mainzer Aktien-Br.	76.—	75.—
Mannesmann	121.75	121.63
Mansfelder Bergbau	158.50	—,—
Metallgesellschaft	154.25	154.50
Miag Mühlenb.	—,—	—,—
Moenus	—,—	112.63
Motoren Darmstadt	—,—	117.—
Neckarw. Eßlingen	122.—	123.63
Nordw. Kraft	136.—	—,—
Park- u. Bürgerbräu	121.—	121.—
Rh. Braunk. u. Brik.	232.—	—,—
Rhein. Metallwaren	154.25	154.50
Rhein. Stahlwerke	160.—	160.—

	14. 4. 37	15. 4. 37
Riebeck Montan	118.50	118.—
Rütgerswerke	148.—	146.25
Salzdetfurth	—,—	167.50
Schöfferhof-Bindg.	193.—	193.—
Schramm Lack	118.—	118.50
Schriftgieß. Stempel	95.—	95.—
Schuckert & Co.	166.50	165.75
Siemens & Halske	200.—	200.—
Siemens-Reiniger	—,—	—,—
Süddeutsch. Zucker	—,—	200.—
Tellus Bergbau	119.50	119.50
Thüring. Lief. Gotha	—,—	119.50
Ver. Dtsch. Oelfabr.	123.—	123.—
Ver. Stahlwerke	117.75	117.63
Ver. Ultramarin	145.—	143.—
Voigt & Haffner	—,—	—,—
Westeregeln Alk.	125.25	125.25
Zellstoff Memel	—,—	—,—
„ Waldhof	158.50	159.75
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	205.—	206.—
„ „ Ver.	262.50	263.—
Mannheimer Vers.	—,—	—,—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	101.40	101.40
5½% Younganleihe	104.—	104.—
Anl.-Ausl. (Altbes.)	123.—	123.50
4% Schutzgebiet 13	—,—	—,—
4½% Wiesb. St. v. 28	97.50	97.50
4½% Pr. L. Pfbr. 19	—,—	99.—
4½% „ „ 19	—,—	—,—
4½% „ „ 21	—,—	—,—
4½% „ Kom. 20	—,—	97.75
4½% „ „ 6	—,—	97.75
4½% N. Lb. Gold 1	99.75	99.75
4½% „ „ 2	99.25	99.25

	14. 4. 37	15. 4. 37
4½% N. Lb. Gold 3	99.25	99.25
4½% „ „ 8, 9, 10	99.25	99.25
4½% „ „ 11	99.25	99.25
4½% „ „ 6, 7	99.25	99.25
4½% „ „ 12, 13	99.25	99.25
4½% „ „ 4-5	99.25	99.25
5% „ „ Li.	101.37	101.37
4½% „ G.-Kom. 1	97.50	97.75
4½% „ „ 5	97.50	97.75
4½% „ „ 6, 7, 8	97.50	97.75
4½% „ „ 2	97.50	97.75
4½% „ „ 9, 10	97.50	97.75
4½% „ „ 3	97.50	97.75
D. Kom. Sam. Anl.	129.25	129.75
do. ohne Ausl.	30.50	32.—
I. G. Farben-Bonds	134.25	1[illegible]4.25

Berliner Börse

Banken	14. 4. 37	15. 4. 37
Bank f. Brauindust.	133.25	132.50
Berliner Hdls.-Ges.	129.50	129.75
Com.- u. Priv.-Bank	113.50	113.50
Dedi-Bank	117.75	117.50
Dresdner Bank	104.75	105.—
Reichsbank	196.50	197.—
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	134.—	134.—
A. Lokalb. u. Kraftw.	155.88	156.—
D. Reichsbahn Vz.	126.88	126.88
Hapag	17.—	17.25
Nordlloyd	17.—	17.25
Industrie		
Akkumulatoren	210.50	210.75
Aku	—,—	—,—
AEG. Stammaktien	43.63	43.50

	14. 4. 37	15. 4. 37
Aschaffenbg. Zellst.	141.50	141.50
Augsburg Nbg.-M.	125.50	126.—
Bayer. Motoren-W.	152.—	154.88
Bemberg	115.13	115.—
J. Berger, Tiefbau	148.50	147.75
Berlin-Karlsr.-Ind.	168.25	168.25
Berliner Maschinen	145.75	146.13
Braunk. u. Briketts	—,—	—,—
Bremer Wollkäm.	165.—	165.75
Buderus	129.75	128.—
Charl. Wasserw.	114.88	115.—
Chem. Heyden	159.—	160.—
Chade	—,—	—,—
Conti-Gummi	195.75	195.—
„ Linol. Zürich	—,—	—,—
Daimler-Benz	137.—	137.88
Dt. Atl.-Telegr.	123.25	122.25
Dt. Cont. Gas	116.13	117.—
Deutsche Erdöl	150.13	149.88
Deutsche Kabel	—,—	—,—
Dt. Linoleum	177.75	178.—
Dt. Tel. u. Kabel	144.—	—,—
Dt. Eisenhandel	155.25	—,—
Dortm. Union Br.	207.50	207.25
Dynamit-Nobel	89.25	89.50
Eintracht Braun	—,—	192.—
Elektr. Lief.-Ges.	135.50	135.—
Elekt. Licht u. Kraft	152.75	141.50
I. G. Farbenindust.	168.25	168.63
Feldmühle	142.—	141.50
Felten & Guilleaume	145.—	143.—
Gesfürel	149.63	150.—
Goldschmidt, Th.	138.—	141.25
Hamburg. Elektr.	146.25	145.50
Harburg Gummi	195.—	195.—
Harpener	161.—	161.—
Hoesch	119.75	119.50
Hotelbetr.-Ges.	88.50	89.25
Ilse-Bergbau	170.—	—,—

	14. 4. 37	15. 4. 37
Ilse Genussch.	142.75	142.25
Kalichemie	—,—	150.—
Kali Aschersleben	125.50	125.13
Klöcknerwerke	126.37	126.63
Koksw. Oberschl.	149.63	149.—
Lahmeyer & Co.	126.75	127.25
Laurahütte	19.13	19.—
Leopoldgrube	—,—	137.—
Mannesmann	121.75	122.—
Mansfeld. Bergbau	158.25	158.—
Masch.-Bau-Unt.	151.13	154.25
Maximilianshütte	—,—	197.—
Metallgesellschaft	154.—	—,—
Niederlaus. Kohle	195.75	195.50
Orenstein & Koppel	94.25	94.37
Rh. Braunk. u. Brik.	—,—	231.75
„ Elektr. Mannh.	137.—	137.25
„ Stahlwerke	160.25	160.37
„ -Westf. Elektr.	129.—	129.—
Rütgerswerke	147.50	146.75
Sachsenwerk	355.50	—,—
Salzdetfurth	167.—	166.75
Schles. Elekt. u. Gas	144.—	144.75
Schubert & Salzer	152.50	152.—
Schuckert & Co.	166.13	166.13
Siemens & Halske	199.50	200.—
Stöhr, Kammgarn	139.13	140.—
Stollberger Zink	93.50	94.25
Thüringer Gas	142.—	—,—
Ver. Stahlwerke	117.75	118.—
Vogel Tel.-Draht	144.—	143.50
Wasser Gelsenkirch.	166.—	166.—
Westd. Kaufhof	59.50	59.63
Westeregeln Alk.	125.88	126.—
Zellstoff Waldhof	158.25	159.—
Kolonial		
Otavi Minen	31.75	31.88

glückt zu hören, daß sie nun auf dem besten Wege sei, ein guter Mensch zu werden, nur dadurch, daß sie Erwins Aufsätze — über das Empfindungsleben der Ringeln und andere — auf ihrer Schreibmaschine abklopfte.

Einige Wochen bemühte sich Lilly, eine große Malerin zu werden, und arbeitete unter Alfreds Führung so gut sie nur konnte. Gleichzeitig trainierte sie mit Bob und läuterte mit Erwin ihre Seele — bis sie zu der überraschenden Entdeckung kam, daß ihr Leben zwar unendlich reich an Interessen, aber durchaus nicht glücklich war. Dazu kam noch die stete Furcht, jeder der drei Männer, mit denen sie ihre Tage verbrachte, könne die Entdeckung machen, nicht ihr alleiniges Ideal zu sein.

Es war nicht leicht, aus dieser Situation herauszufinden. Aber die kleine Lilly, die mit Alfred plauderte wie eine werdende Künstlerin, mit Bob wie ein Sportmädel und mit Erwin wie eine gereifte Lebensreformerin, hatte noch einen winzigen Rest gesunden Menschenverstandes und beschloß zu handeln. Und einige Zeit später lud Frau Direktor Lilly Harand ihre drei Freunde zum Tee.

Zuerst waren die drei Herren, als sie einander in Lillys neuem Heim trafen, verblüfft. Keiner hatte von Lillys Heirat vorher gewußt. Keiner hatte eine Ahnung, wer dieser Harand eigentlich war. Direktor. Das ist, sicherlich, ein Beruf, aber welche Beziehung schafft er zu Lilly!? Zu Alfreds Kunst?! Zu Bobs Leistungen?! Zu Erwins Seele?! Der Direktor einer ausländischen Elektrizitätsgesellschaft. Ach ja ... eine große Stellung, ohne Zweifel. Aber diese allein verleiht doch noch kein Recht auf Lilly!! Und, vor allem, wußte keiner der drei, was eigentlich die beiden anderen bei Frau Lilly zu suchen hätten.

Die Hausfrau war entzückend. Nun war sie ganz große Dame, trug eine wundervolle Schnur Perlen und an das kleine Mädchen erinnerte nur ein spöttischer, spitzbübischer Zug um den feinen Mund. Gerne hätte jeder der drei Gelegenheit gehabt, mit der jungen Frau allein zu sein, sich auszusprechen. Da unterbrach Bob, der jüngste, die Konversation mit der ihm nun vielleicht nicht sehr taktvollen Frage:

„Warum haben Sie eigentlich so plötzlich geheiratet, liebste Frau Li? Es ist furchtbar schade um Sie. Aus Ihnen hätte die beste [illegible] werden können."

Lilly lächelte belustigt, aber ehe sie antworten konnte, sagte bereits Erwin bekümmert: „Sport? Na ja, das ist ja ganz schön. Aber aus Ihnen hätte, an der Seite des richtigen Mannes, eine Vorkämpferin für ein neues, besseres Leben werden können. Sie waren geschaffen zur Aufklärerin wie keine zweite."

Wieder nickte Frau Lilly und schenkte dem Sprecher einen herzlichen Blick. Alfred der Große hatte es nicht getroffen. Er war, vielleicht, ein großer Maler; von Frauen verstand er nicht allzuviel. Also wußte auch er etwas sagen, in einem Augenblick, da er besser geschwiegen hätte:

„Lebensreform?! Sie werden erst viel später einsehen, wie schade es ist, daß Sie der Kunst Lebewohl sagten. Sie hätten unter richtiger Anleitung den Menschen viel Schönes und Wertvolles geben können."

Nun lächelte Frau Lilly nicht mehr. Ganz langsam sagte sie, in einem Ton, als erzähle sie drei Kindern ein Märchen: „Es war einmal ein kleines junges Mädchen, aus der wollten drei verschiedene Männer etwas Großes machen. Der eine dies, der andere jenes und der dritte wieder etwas anderes. Und da kam ein vierter Mann. Der wollte gar nichts aus dem Mädchen machen, der liebte sie, so wie sie war: klein und dumm und jung und verspielt. Nur eines machte er aus ihr, etwas, was die anderen drei ganz vergessen hatten — eine Frau."

Ein vorbildlicher Ehemann.

In einem großen Berliner Hotel erregte ein Gast berechtigtes Aufsehen.

Er kam aus einer großen mitteldeutschen Stadt regelmäßig immer für mehrere Tage und war in dem Haus ein gern gesehener Gast.

Er fiel dadurch angenehm auf, daß er Abend für Abend, zwischen 18 und 20 Uhr, seine Frau durch den Fernsprecher anrief, und je nach Laune und Gelegenheit, 3 bis 5 Minuten mit ihr sprach.

Es waren keineswegs geschäftliche Gespräche, sondern liebenswürdige, teilnehmende Fragen nach dem Befinden, dem Wetter und der Verwandtschaft.

Seine Freunde zollten ihm Anerkennung und Bewunderung für seine treue Anhänglichkeit und er erwarb sich allmählich den Ruf eines vorbildlichen Ehemanns.

In vertrauter Gesellschaft löste er das Rätsel:

„Ja, ich kenne meine Frau! Ich muß mich doch überzeugen, ob mir mein Herzchen nicht nachgereist kommt!"

Puck.

Neue Bücher

* Florian Seidl: „Der Bau". Der Kampf um ein Werk. (Georg Westermann, Braunschweig.) Mit dem Bau legt Florian Seidl sein bisher größtes erzählendes Werk vor. Seit Jahren trägt Ulrich Thein den Plan vom Bau des Hauses der deutschen Kunst in sich. Jetzt, wo es gilt, die Pläne zu verwirklichen, muß er merken, daß andere ihm zuvorgekommen sind. Tatsächlich zuvorgekommen? Oder sind hier Kräfte am Werk, denen nicht das Volkswohl, sondern der eigne Ruhm und der Geldbeutel das Wichtigste sind? — Und nun beginnt „Der Kampf um ein Werk". Ein Kampf, bei dem für beide Parteien alles auf dem Spiele steht und den Ulrich Thein allein mit wenigen Freunden gegen seine rücksichtslos vorgehenden Gegner gewinnen oder verlieren muß. Aus wenigen Anhängern werden tausende, und schließlich hat Ulrich Thein die ganze Stadt hinter sich und seinem Werk. Sein jahrelanges Ausharren und der Glaube an sein Werk erfährt den schönsten Lohn. Der Bau beginnt. Ulrich Thein hat gesiegt.

* Edith Gräfin Salburg: „Friedrich und Maria Theresia", Preuße und Habsburgerin. Biographischer Roman. (Gotra-Verlag, Leipzig C. 1.) Schon in jungen Mädchentagen, die weit ernster waren als man sie bisher geschildert, stand Friedrich von Hohenzollern im Blickbild Maria Theresias. Sein Brief, ihr zugespielt, in dem der „böse Fritz" in seinen wildesten Sturmzeiten im eigenen Vaterhaus um sie wirbt, bestätigt, daß von solchem Heiratsplan wiederholt die Rede gewesen ist. Nicht nur aus dem Willen heraus zur Machterhaltung und Machtvergrößerung wurde dann wieder und wieder auf zwei Seiten zum Schwerte gegriffen. Ausgleich konnte nicht kommen. Neben dem Haß aber wuchs eine höhere Ehrfurcht gegenseitiger Anerkennung empor. Das Buch umfaßt die Zeit zwischen 1720 und 1766 und schafft einen farbenreichen Rahmen um die beiden Hauptgestalten des 18. Jahrhunderts. Was es durchwebt, ist eine merkwürdig dunkle Poesie, Qual und Gefahr, Unausgesprochenes. Es haben sich zwei große Menschen niemals gesehen, nie auch nur gestreift, keinen Blick, kein Wort gewechselt. Es mußte zu früh sein, daß sie sich zueinander finden konnten, ehrlich, versöhnlich: Deutschland und Österreich.

* „Schlesien." Mit einer Einleitung von Hermann Stehr und 61 ganzseitigen Abbildungen. (Verlag Velhagen & Klasing, Bielefeld.) Schon Friedrich der Große hat Schlesien „die Krone Preußens" genannt — mit dieser Erinnerung beginnt der schlesische Dichter Hermann Stehr die von tiefer und genauer Kenntnis erfüllte Einleitung zu einem neuen Bande der „Gelben Landschaftsbücher". Das Buch bringt eine Fülle sorgsam ausgewählter und wiedergegebener Bilder aus Schlesien und bedeutet für jeden, der vielleicht bisher nur die landschaftlichen Reize des Riesengebirges gekannt hat, eine überwältigende Überraschung. Breslau, Liegnitz, Görlitz, Schweidnitz, Brieg und Neiße, um nur einige wenige Namen zu nennen, offenbaren sich hier als Kostbarkeiten.

* O. F. Heinrich: „Ein Kind namens Dorothee". (Verlag Kösel-Pustet, München.) Eine kraft- und zuchtvolle Novelle um eine uneheliche Mutter. Sie hat ihr Kind, das die alte Ziehmutter Rogers als „Dorothee" (Geschenk Gottes) taufen ließ, vernachlässigt. Die bei seiner Krankheit aufkeimende späte Liebe der Mutter kann es nicht mehr halten, es stirbt im Winter.

* J. Siber: „Das Gastmahl der Schatten". Roman von einer polnischen Allerseelennacht und Friedrich Chopin. (Verlag Paul Scheiner, Würzburg.) Eine phantasievolle Geschichte um Chopin, St. Germain und einen Polen Flavio Sikorski, der in Haßliebe zu Chopin dahinlebt. Eine Probe des Stiles und der Mentalität des Buches sei diese: „O, Meister Chopin", stammelte Flavio auf die Knie sinkend, „ich bewundere dich, ich hasse deinen Hochmut, und dennoch knie ich vor dir und deinen berückenden Weisen. Würde man mir das Herz aus dem Leibe nehmen, es würde dein Name Chopin darauf stehen und einige Takte deiner schmerzlich berauschenden Tonschöpfungen!" H. K.

* Oscar Browne: „Normal English Pronunciation" (Verlag Pitman & Sons, Ltd., London.) Der früher in Wiesbaden lebende und als Schriftleiter der hier erschienenen „Wiesbaden Weekly Review" bekannte Verfasser behandelt die richtige Aussprache des Englischen an Hand zahlreicher Beispiele und praktischer Übungen, um damit einem nachlässigen, dem Sinn der Sprache widerstrebenden Gebrauch zu steuern. Das Buch ist nicht nur für Engländer bestimmt, sondern wird auch dem, der die englische Sprache als Fremdsprache beherrscht oder zu beherrschen glaubt, wertvolle Anregungen geben. e.

Verantwortlich für die Schriftleitung: F. Günther in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden

Das Unterhaltungs-Blatt
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Nr. 88. Freitag, 16. April 1937

Cheyniz wiegt schwer

Roman von Christel Broehl-Delhaes

11. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Da legte sich eine Hand auf die ihre, als sie sich erschreckt erheben wollte, als sie rufen wollte. Dorothea wandte sich um, sah in Ulschs Augen, die ernst und flammend zugleich waren. Da wußte sie: er hatte mit ihr gemeinsam dieses seltsame Schauspiel gesehen. Ja, das war es; ein Schauspiel. Was Dorothea für wahre Qual gehalten hatte, war überwältigtes, großes kindliches Schauspiel gewesen. Gert Andrees' Erbe.

Sie senkte bedrückt das Haupt. Aber Ulschs Hand lag noch immer auf ihren kalten, regungslosen Fingern. Und sie sprach: Wenn dich alle verlassen — ich bin da, ich bleibe da; du sollst und wirst nie allein sein müssen!"

Sie fühlte diese Sprache deutlich in ihrem Blute, fühlte heiße Dankbarkeit, seliges Wohlgeborgensein. Aber nicht Liebe! Liebe fehlte. Aber eine Hand, die so gütig und reich ist, die soviel gibt, muß Liebe dafür empfangen, nicht nur Dankbarkeit. Dorothea aber mußte getreu sein — aus Liebe und auch um der Kinder willen. Sie wollte warten, ob Gert sie noch einmal brauchte, sie wollte da sein, wenn die Kinder nach ihr verlangten. Das war ihr Lebensinhalt.

Sie nahm leise die Hand unter der seinen fort, sie sah ihn nicht dabei an, weil sie wußte, daß er traurig sein würde. Sie sah auf Hans-Jochen, der so herrlich schlief, so unbekümmert und glücklich. Er war schon etwas gebräunt, alles Dünne und Verkümmerte an ihm rundete sich leise zu Gesundheit und Behagen. „Man muß noch viel mehr tun für dieses Kind", dachte Dorothea in überquellender Zärtlichkeit für alles Hilflose und noch zu Erziehende, „viel mehr muß man tun."

Hertha kehrte jetzt zu ihr zurück.

„Ich war drüben unter den Bäumen", sagte sie scheu und sah nicht auf. „Es war so schön dort . . ."

Dorothea hütete sich, zu verraten, daß sie Hertha beobachtet hatte.

„Ich glaube dir, Kleines, daß es sehr schön war unter den Bäumen."

„Mutter, hast du die Flöte gehört? Man konnte glauben, der Wasserkönig steige aus dem Bache und wollte einen hinabziehen in die Tiefe."

In so einem Bächlein konnte kein Wasserkönig wohnen, und tief war es auch nicht. Aber Hertha hatte das so empfunden. Daher ihr Spiel voll Angst und Abwehr.

„Ich glaube, daß es schön war", sagte Dorothea noch einmal, obwohl es nun nicht mehr recht herpaßte. Das Kind, das mitteilsame Seelchen, hatte sich schon verraten. Die Mutter mußte doch eben alles wissen.

Klaus-Dieter kam vom Baden zurück. Es hatte ihm sehr gefallen, er war nun frisch und wollte weiterwandern. Vom vielen Sprechen und Lachen wurde Hans-Jochen wach. Sein erstes Wort war: „Hunger!" Dorothea labte ihn lachend. Nachdem sie alle noch etwas Obst gegessen hatten, wanderten sie weiter, und wieder waren die Kinder voran. Hin und wieder standen Mühlen im Tal. Wenn auch ihre Räder am Sonntag stillstanden, so waren sie doch malerisch genug, die Kinder anzulocken und zu begeistern. Es fanden sich hier auch allerlei bekannte und seltene Blumen, die einem schon gefallen konnten. Jetzt pflückte man sie, da es heimzu ging und die Gefahr des vorzeitigen Welkens nicht mehr so nahe lag. Doktor Ulsch wußte von einigen verfallenen Gemäuern sogar Geschichten und Sagen von geizigen Müllern und schweren Strafen und reinen Mägdlein und Erlösung von Schuld und Schande. Dazu dufteten die Blumen in ihren Sträußen vielfältig süß und herb, und ihre Augen waren so weit und süß-verwundert aufgeschlagen wie die der horchenden Kinder. Alles, was bisher alltäglich gewesen war, hatte hier im Tale ein anderes Gesicht: der Wind, die Luft, der Himmel, die Sonne. Dies alles war verklärt von etwas Wundersamem und Neuem. Dorothea fühlte sich glücklich, erlöst und unbeschwert; der dumpfe Druck, der auf ihr gelastet hatte, seit Gert von ihr gegangen war, schwand mehr und mehr. Auch Doktor Ulsch war glücklich, wenn auch die heimlich bewunderte und unbewußt von ihm geliebte Frau die Hand von der seinen weggenommen hatte.

So gingen sie heim, eine frohe, friedliche Familie wie Vater, Mutter und drei wohlgeratene Kinder. Ulsch dachte sehnsüchtig: „Wenn es doch in Wirklichkeit so wäre, wie es den Anschein hat."

*

Gert Andrees wunderte sich, daß Lydia eines Tages im späten Herbst von selbst auf Dorothea zu sprechen kam. Sonst vermied sie doch jede Erinnerung an sie, und nun begann sie selbst von ihr zu reden.

„Dorothea hat sich inzwischen gut eingerichtet", sagte sie, „es geht ihr ganz ordentlich."

„Woher willst du das wissen?" fragte Gert etwas aufgestört; es tat noch immer weh, an Dorothea erinnert zu werden.

„Nun, man hat so seine Beziehungen, die einen unterrichten über das, was man wissen will. Erkundigst du dich denn nie, wie es — deiner Familie geht?"

„Nein!" antwortete er herb. „Nie!"

„Und warum nicht?"

„Weil ich mich — fürchte."

„Du fürchtest, die — andere Welt sei noch immer zu stark?"

„Sie ist stark, Lydia!"

Sie hob die Augenbrauen hochmütig empor und sah ihn mit kalten Augen an.

„Wenn du das weißt, warum bist du denn bei mir?"

Er antwortete rasch mit schwerer, eindringlicher Stimme:

„Weil ich dich liebe!"

„Und warum liebst du mich", sagte sie — leiser als bisher und von einer kaum wahrnehmbaren Zärtlichkeit erfüllt, „wenn dieses andere noch so stark in dir ist?"

„Wenn man darauf eine Antwort geben könnte, würdest du nicht fragen. So tust du es aus — Laune, aus Spaß am Fragen. Du weißt, daß man nicht sagen kann, warum man liebt. Man liebt, weil man innerlich muß." Er schlug mit der Hand durch die Luft, als scheuche er ein Gespenst. „Es ist ein Unsinn, das erklären zu wollen."

Sie hielt die weiche, zärtliche Stimmung in sich fest.

„Ja, wir lieben uns", sagte sie, „wir gehören zusammen und doch auch wieder nicht." Als sie sein sich verdunkelndes Gesicht bemerkte, beeilte sie sich fortzufahren: „Ich glaube fest, Dorothea wird jetzt nicht mehr so sehr darauf bestehen, dir eine Scheidung zu verweigern. Sie hat die Wohnung aufgeteilt und möbliert vermietet; sie nimmt so viel Geld ein, daß sie leben kann. Nebenher kocht sie für ihre Leutchen und noch für einige mehr. Und schließlich macht sie Puppen ..."

„Puppen?" fragte er und gedachte dann der Zeit, da Dorothea sich kunstgewerblerisch betätigt hatte. „Ach so ..."

Lydia ging zu einem Schrank und nahm ein putzige Gestalt heraus.

„Bitte, das ist ein Stück aus ihrer Hand."

Gert Andrees streckte gedankenlos die Hand aus. Eigentlich wollte er die Puppe garnicht haben. Nichts von Dorothea! Alles an ihr und von ihr war so stark. Daß man nicht beide Frauen zugleich haben konnte, Lydia und Dorothea: Geliebte und Mutter und Kameradin! Er hielt die Puppe ungeschickt in den Fingern, die Puppe, die ein niedliches, kleines Fräulein war.

„Aber das ist ja Herthel ... Sie hat sie Hertha nachgebildet."

„Könnte ich ihm doch die Puppe wieder wegnehmen", dachte Lydia, über sich selbst erzürnt. Sie mußte den Eindruck verwischen, den die Puppe auf ihn gemacht hatte.

„Du siehst, es geht Dorothea gut. Vielleicht möchte sie jetzt sogar frei sein ..."

„Wie kommst du darauf?"

„Es ist da ein „möblierter Herr" bei ihr, ein Studienrat Doktor Ulich."

„Ja, und was hat das damit zu tun?"

„Sie mögen sich gern. Vielleicht würden sie heiraten. Es wäre herrlich für sie. — Er muß ein feiner Kerl sein, die Kinder lieben ihn abgöttisch."

„Was du nicht alles weißt", erwiderte Andrees. Er hörte das nicht gern, was Lydia ihm erzählte. Die Kinder liebten den anderen Mann? Das tat weh. Und Dorothea sollte die Seine werden? Er sollte diese keusche, kühle Dorothea entflammen können, die Frau, die in der langen Ehe gleichsam unberührt geblieben war? Das jagte Andrees einen kleinen eifersüchtigen Schauer den Nacken hinab. Aber er hatte ja kein Recht, sich dagegen zu wehren. Er hatte sie verlassen, und sie war frei und konnte tun, was sie wollte. Er hatte die Liebe der Kinder von sich gewiesen, und sie gaben sie einem anderen, der sie gern entgegennahm. Aber nein, auf seinem Schreibtisch lag eine Karte von Herthel. Überschäumend und überschwenglich vor Liebe hatte sie ihm geschrieben. Nein, die Kinder hatten ihn nicht vergessen, und Dorothea würde ihnen nicht die Beendigung ihrer Ehe eingestehen.

„Nein", sagte er laut, „sie tut es nicht. Sie erhält den Kindern weiter den Glauben."

„Wenn sie ihn nicht heiratet", sagte Lydia böse, „dann ist sie ganz schlau. Sie „hat" den berühmten Schauspieler, sie trägt seinen Namen und ist seine Frau, daneben braucht sie in puncto Liebe doch nicht zu darben."

Andrees erkannte sofort, was sie mit diesem Satz meinte.

„Auch das tut Dorothea nicht", entgegnete er, und er konnte sich nicht einmal erregen, weil er zu sehr überzeugt war. „Du müßtest sie kennenlernen, um endlich anders über sie zu urteilen."

„Ich werde sie kennenlernen, Gert", Lydia trat ans Fenster und schaute unmutig heraus, „verlasse dich darauf. Man muß sie sich ansehen, diese Frau, die dich so sehr zu fesseln vermag."

„Die mich aber nicht gehalten hat!" besänftigte Gert ihre Erregung. „Du warst die Stärkere."

„Ich weiß es nicht, ich weiß es nicht ..." zweifelte sie.

*

Dorothea hatte sich bewußt von Kaffeekränzchen, Frauenvereinen und ähnlichen oftmals unangenehmen Einrichtungen ferngehalten. Es kam ihr daher auch nicht zu Ohren, was man rundum über sie dachte und sprach. Eigentlich kannten auch nur wenige die Frau des Schauspielers Andrees. So sehr er im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gestanden hatte, so wenig wurde die stille, zurückhaltende, sehr zurückgezogen lebende Frau beachtet. Wenn es ihr schon früher lieb gewesen war, so begrüßte sie es jetzt besonders. Den wenigen, die sie kannten, erzählte sie das Märchen von Gerts Plänen. Niemand wußte etwas anderes außer Owens Sendling, dem sie selbst es gesagt — Asta, die danach gefragt, und Ulich, der es nie ausgesprochen hatte und auch nicht aussprechen würde, wenn sie es nicht tat. Nun brachten die Zeitungen der Stadt die ersten Berichte über Gert Andrees ersten Film. Und sie schwelgten in Prophezeiungen und Erwartungen. Erste Bilder aus dem Tonfilm erschienen. Es waren abscheuliche Klischees, aber man erkannte Gert Andrees doch. Dorothea beugte sich mit heißen Augen und mit klopfendem Herzen darüber, sah sie an und genoß den Anblick mit leiser Erschütterung und heißer Freude.

Das erste Lichtspielhaus der Stadt, von dem die Aufführung vorangezeigt war, sandte der Familie des „großen Künstlers" Ehrenkarten. Dorothea konnte so viel Menschen ihres Kreises mitnehmen, wie sie wollte. Und sie wäre doch lieber allein gegangen, still, unerkannt, unbemerkt. Niemand sollte sich ihretwegen umdrehen, niemand mehr oder weniger auffällig auf sie weisen und sagen: „Da — das ist seine Frau, und das sind seine Kinder. Frau und Kinder des großen Gert Andrees!" Furchtbar mußte das werden. Und doch mußte sie es auf sich nehmen — der Kinder wegen. Die Kinder wollten bekunden, daß sie zu ihrem Vater gehörten, wollten es zeigen vor der ganzen Welt. Kinder hingen so sehr an Äußerlichkeiten. Sie waren noch zu jung, um zu verstehen, daß ihre Mutter lieber still und für sich allein das Schauspiel genossen hätte, um nicht verbergen zu müssen, wie erschüttert sie war, um fremden, neugierigen Menschen nicht ihre Tränen zeigen zu müssen.

Die Kinder kamen ja jetzt schon und staunten und fragten und bewunderten und konnten nicht abwarten. Die Anzeigen der Filmfirma kitzelten die Neugier und die Spannung der Menschen noch mehr, es erschienen Berichte von der Uraufführung in Berlin, Berichte von München, Leipzig, Stuttgart und Wien. „Andrees' Gebet während der Christnacht in der Kirche gehörte zu dem Erschütterndsten, das ein großer Darsteller uns je zu geben vermochte", stand da zu lesen. Oder: „Wir sind keine Freunde von „Superlativen": aber es gibt kaum einen deutschen Darsteller, der uns je tiefer ergriffen hat als Andrees in seinem hinreißend gestalteten „Gustav Wasa". Ganz durchdrungen von tiefer Ethik, zeugt Andrees' Leistung von stärkster schauspielerischer Persönlichkeit und Reife". Oder: „Es ist ein verhältnismäßig noch unbekannter Schauspieler aufgestanden, und er singt ein neues, gewaltiges Lied von Männlichkeit, Heldentum und neuen Idealen. Gewaltig und tief wie eine nordische Rapsodie braust dieses Lied in uns auf und formt sich zu einer mitreißenden heldischen Musik der Seele, zu einem Lied voll tiefer Symbolik."

(Fortsetzung folgt.)

Wunder des Alltags.

Ein feiner Draht, kaum sichtbar ausgespannt,
Baut goldene Brücken über fernste Meere
Und ward zum Sieger über jede Schwere,
Die Menschengeist und Menschenwort gebannt.

Und unaufhörlich geh'n von Land zu Land
Die starken Ströme einer fremden Sphäre,
Erfüllen uns und unserer Stunden Leere
Mit Reichtum, der uns lange unbekannt.

Das Herz der Welt, wir lernen es belauschen
In jedem Zeichen, das der Tag uns gibt;
Wir dürfen Willen um Erkenntnis tauschen

Und an dem Wunderbaren uns berauschen,
Das aus dem Chaos, rein und ungetrübt,
In Tönen aufsteigt, die vorüberrauschen.

Anita Frank.

Soldaten der Arbeit.

Ein Zeitbild von **Walter Dach.**

Der Bote klinkte leise die Tür ins Schloß und ging, benommen vom erfüllten Auftrag, die Treppe hinunter.

In stiller Stube blieb die Frau noch eine Zeitlang am Tische sitzen, die Augen irr und voll Tränen. Dann raffte sie sich auf und eilte nebenan ans Bett des schlafenden Jungen.

Ich schrak auf, die Stunde war ungewöhnlich. Die Worte der Mutter wurden mir nur zögernd klar: „Erschrick nicht! Ein Unglück in der Grube. Vater ... Krankenhaus ..."

Die Petroleumlampe blakte. Fahl fiel der dämmernde Morgen herein. Zitternd griffen die Hände zum Nötigsten. In das dumpfe Schweigen rasselte der Wecker schrill und eigenwillig.

Wir gingen. Im Haus war es still. Noch wußte niemand, was geschehen. Das Hoftor schlug lauter, als gewollt. Der Hofhund knurrte.

Auf groben Dorfpflaster klangen unsere Schritte. Fensterläden wurden aufgestoßen. Schlaftrunkene Gesichter sahen uns verwundert nach.

Östlich des freien Weges lag die Grube. Drohend stand der hölzerne Förderturm der frühen Sonne im Gesicht. Lang war die Straße zur Haltestelle der Bahn. Immer wieder wandte die Mutter den Kopf nach Osten, als könnten die fernen Schuppen und Dächer sprechen von dem, was der Bote nicht wußte.

In der Kreisstadt war schon Leben. Straßenbahnen klingelten. Wagen knarrten. Menschen hasteten zum Tagewerk. Dazwischen gingen die Mutter und ich — bangend und ungeduldig.

Wir traten ins Krankenhaus. Ich bin noch nie in einem solchen Hause gewesen. Mir schlug das Herz bis zum Hals. Ich griff die Hand der Mutter, sie drückte mich an sich.

„Bitte —", sagte die Schwester und schritt uns den langen Flur voran. Eine Tür sprang auf. Die Mutter blieb hart im Rahmen stehen, ich halb hinter ihr.

Stark und breit war der Mann und Vater gegangen, still und wund lag er nun hier.

Wir standen am Bett. Die Hand der Frau glitt sacht über die Stirn, trocknete den Schweiß, rückte behutsam die Kissen.

Wiedersehensfreude belebte den Kranken. Glanz kam in die Augen. Die linke Hand, frei von Verbänden, schob sich über die Bettdecke. Ja, es schien, als richte sich der Körper ein wenig auf, um zu zeigen, daß alles nicht so schlimm sei.

Nur wenige Minuten dauerte das. Die Augen sprachen mehr als der Mund. Die wenigen Worte waren dies: „Gut, daß ihr da seid." — „Du wirst gesund werden, und dann gehst du nicht mehr zur Grube."

Es hätte gewiß zu einem Ja gereicht, doch der Mund schwieg. Sein Blick umfing mich, und es war ein seltsames Leuchten darin.

Drei Tage später trugen die Kameraden den Vater zur Erde. Auf seinem Sarg lagen Tschako und Keilhaue, und auf seinem Grabstein grüßen Schlägel und Eisen: „Ein Opfer seines Berufs."

Die Jahre gingen. Manchen todwunden Arbeitsbruder hab' ich gesehen. Es hat mich immer wieder erschüttert, wie sie zu leiden wußten. Hölle und Teufel haben sie geflucht, wenn das Fäustel den Daumen, der Stein die Stirne traf. Steiger und Kohlenpott haben sie in einer Schicht, wenn's grad' drauf ankam, dreimal umgebracht. Wenn's aber ernstlich traf, dann schwiegen sie.

Da waren Kameraden, die standen mit dem Tod schon auf du und du. Sie machten ihm eine lange Nase und griffen eines Tages wieder zur Grubenlampe. Es hat keiner sich gewundert: Menschenkinder, ihr fahrt wieder zur Tiefe? Sie waren wieder da, ganz selbstverständlich.

Und die anderen, die es nicht schafften? Ich habe nie gehört, daß einer dem Berg abschwur. Dabei ist das Leben süß und der Tod bitter.

Aber so unbegreiflich brüderlich sind sie zu ihrem Beruf, der ihnen das Auge angetan. So, als sähen sie tiefer als unsereiner, was Pflichterfüllung heißt. Ich habe oft darüber nachgedacht, wie man das Große nennen könnte. Schlicht und doch gewaltig sollte es sein, tröstlich und tapfer. „Opfer seines Berufs" — haben wir dem Vater auf den Grabstein geschrieben. Doch gemeint haben wir, was erst heute aus neuem Bewußtsein des ganzen Volkes stieg: „Soldat der Arbeit."

Lilly und die Männer.

Von **Gustav Bode.**

„Sie könnten eine große Künstlerin werden, Lilian, aber Sie arbeiten zu wenig. Kommen Sie heute nach der Akademie noch zu mir ins Atelier. Ich werde mit Ihnen Ihre Skizzen korrigieren", sagte Albert Dallinger, der berühmte Maler.

Lilly wollte gar keine große Künstlerin werden. Sie ging auf die Akademie, weil es ihr Spaß machte, blaue Blumen in hübschen Schalen zu malen und mit einer Anzahl junger Mädchen und Burschen beisammen zu sein. Aber das konnte man einem prominenten Maler, der sichtlich nicht nur pädagogisches Interesse an einem nahm, leider nicht sagen. Also ging Lilly, die Albert der Große, wie ihn seine Schüler nannten, nur Lilian rief, abends in das wundervoll eingerichtete Atelier, saß auf gläsernen Stühlen entsetzlich unbequem und trank aus achteckigen Gläsern gallbitteren violetten Likör. Und, von einer Lampe in Drachenform beschienen, hörte sie die Worte des Meisters, der ihr Ruhm und Karriere versprach, falls sie ihm und der hehren Kunst ihr Leben und ihre Liebe schenken wolle.

Lilian trug zu solchen Besuchen einen dunklen Pagenkopf stark onduliert, schminkte ihre Lippen korallenfarben und bemühte sich, durch rote Kleider und galvanische Glasperlenschnüre schon rein äußerlich einen Bohemecharakter zu dokumentieren und ein Gemisch aus Klang und Kunstgeschichte zu sprechen, was ihr nicht leicht fiel, aber großen Eindruck machte. Sie fühlte sich dabei recht wohl. Es war schön, von einem großen Manne geliebt zu werden.

„Sie sind die bezauberndste Frau, Ly, mit der ich je getanzt habe", versicherte ihr Bob in der kleinen Bar, in der die beiden Stammgäste waren. „Sie sind die geborene Sportlerin. Lassen Sie doch diese blöde Malerei sein. Werden Sie meine ständige Partnerin. Wir gewinnen, wenn Sie nur halbwegs anständig trainieren, das Kunstlaufen im Februar und den Golfpreis im März. Und den Tanzpreis, den haben wir überhaupt so gut wie in der Tasche. Sie sind bloß ein wenig bequem."

„Dasselbe sagt Albert der Große", entfuhr es Lilly. Aber Bob hatte es glücklicherweise nicht gehört; er war zu vertieft in seine Pläne.

„Wenn Sie sich entschließen könnten, morgens um sieben schwimmen zu gehen, dann wäre alles zu machen aus Ihnen", beendete er seinen Vortrag.

Lilly war begeistert. Nicht von den Konkurrenzen. Nein — ihr gefiel Bob, der fanatische Sportsmann; ihr gefiel sein blondes Haar, seine blendende Figur und sie überlegte ernstlich, bereits am nächsten Tag um sieben Uhr aufzustehen; vorausgesetzt, daß sie nicht, wie immer in den letzten Wochen, zu müde sein würde. Aber es wäre schön, in allen Illustrierten neben Bob Kraft als Partnerin des Siegers abgebildet zu sein. Und dann ... man sah im Skikostüm, im Tennisdreß und im Schwimmtrikot wirklich tadellos aus — und das verleiht einem jungen Mädchen so viel Lebensgefühl.

Erwin Desk war weder prominent, noch ein Beau. Aber er hatte eine Seele. Diese Seele trug er deutlich zur Schau.

„Der Mensch muß gut sein, Lilith, und auch Sie müssen sich bemühen, nicht nur schön zu sein, sondern gut."

Lilly nickte sehr ernst. Sie war ein wenig müde, weil sie viel gemalt hatte und viel getanzt, aber sie war bereit zu fühlen, daß ihre Seele bei diesen Beschäftigungen sichtlich zu kurz gekommen war.

„Lilith, Sie geben den Grund, daß Ihretwegen kleine Kälber geschlachtet werden. Sie essen Tierleichenabschnitzel! Sie kleiden sich frivol in Pelze, um derentwillen grausame Jäger harmlose Tiere ermorden. Denken Sie an Ihre Seele, Lilith! Seien Sie gut! Läutern Sie sich!"

Lilly läuterte sich, so gut es eben ging, so gut sie es verstand — nur teilweise. Sie aß mit Grauen in vegetarischen Restaurants, trug nie ihren Pelz, wenn sie mit ihm beisammen war, trank in seiner Gegenwart nicht einmal Tee mit Rum und unterdrückte mannhaft jedes Verlangen nach einer Zigarette. Und war ent-